

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummern in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Baitzner-Boulevard Nr. 34.

## Gladstone wider den Friedensbund.

Schon in unserer jüngsten Besprechung der englischen Verhältnisse war die auffällige Thatsache berührt, daß Gladstone in seiner, am 23. v. M. in Southport gehaltenen Rede, statt des erwarteten Programms der Radikalen, eine Philippika wider angebliche türkische Gräueltaten in Armenien und Kreta gehalten und wieder für die Vertreibung der Türken „mit Sack und Pack“ — diesmal nicht nur aus Europa, sondern auch aus Armenien, also der für den russischen Vormarsch nach dem persischen Golf bestgeeigneten strategischen Basis, leidenschaftlich deklamirt hat. Die „irischen Melodien“ des „großen Greises“ scheinen, trotz mehrfacher jüngster Wahlerfolge der Radikalen, nicht so lange, wie diejenigen des Dichters Thomas Moore, die Herzen zu bezaubern. So schlägt Gladstone denn die religiöse Saite an, welche in den englischen Massen stets lebhaft wiederhallt. Der Haß gegen die „tyrannischen“ Moslems, die Begeisterung für die „Freiheit“ der orientalischen Christen, namentlich wenn in deren Glaubensbekenntnissen eine Aehnlichkeit mit dem Kredo dieser oder jener britischen Sekte gefunden wird, und für den „Befreier“-Czaren wird wieder in den bildungslosen und vorurtheilsvollen Massen angeregt. In den atheniensischen Redaktionsstuben und von einem in London bestehenden armenischen Komitee, das um der Aussicht auf Seelenfang willen von englischen religiösen Genossenschaften soutenirt wird, werden türkische Gräueltaten fabrikmäßig erzeugt. Nimmt Gladstone dieselben auch, trotz seiner kolossalen Unkenntniß nichtenglischer Verhältnisse, Anfangs nicht für baare Münze, so glaubt er doch felsenfest an sie, sobald er über sie gesprochen hat. Denn der Mann, welcher mit der Kraft seiner Rede Hunderttausende hinzureißen weiß, überdölpelt mit seinen Worten zuerst sich selbst. Obwohl sein eigenes Organ, „Daily News“, die Verlogenheit seiner kretensischen Gräueltatsberichte jetzt selbst eingestehen muß, wird er all seine Kraft und seinen Fanatismus daran setzen, die unionistische Regierung durch Angriffe auf die, das Werk des Friedensbundes fördernde auswärtige Politik zu stürzen.

In welcher Art sein neuer Feldzug geführt wird, dafür zeugt ein vor Wochen in der „Contemporary Review“ erschienener, seinerzeit von uns erwählter Artikel, welcher mittelst der niedrigsten Verdächtigungen die öffentliche Meinung Englands gegen den Friedensbund und für Theilnahme an einem russisch-französischen Angriffe auf Mitteleuropa zu entflammen sucht und förmlich in Entzücken ob der Zertrümmerung unserer Monarchie und der ihr verbündeten Mächte schwärmt. Das politische Leben Englands verroht, wie soeben der Sprecher des Unterhauses in einer Bankrede beklagt hat, zusehends; an Stelle der Gründe sind Beschimpfungen, Verleumdungen, auch Faustargumente getreten. Gladstone hat den Anstoß dazu in seiner Campagne gegen Beaconsfield gegeben, und abwärts geht's schnell. Trotzdem hielt Jedermann es für unmöglich, daß ein englischer Ex- und Zukunftminister der Autor jenes Artikels sein könnte. Man rieth auf irgend einen unbedeutenden fanatischen Radikalen oder auf Frau v. Novikoff, die russische Agentin, welche den alten Gladstone von 1876 bis 1879 beeinflusst hatte. Und nun bekundet der „große Greis“ sich als Verfasser.

Europa weiß also, was es zu erwarten hat, wenn, wie keineswegs unmöglich, die nächsten englischen Wahlen eine radikal-irische Majorität ergeben sollten. Wohl ist Gladstone's auswärtige Politik so kläglich zusammengebrochen, daß seine Majorität Selbstmord üben mußte; wohl hat er selbst jahrelang Salisbury's auswärtige Politik, namentlich die bulgarische, gepriesen, und der designirte Minister des Auswärtigen seines Kabinetts, Carl Roseberry, ist ein Freund Herbert Bismarck's. Aber sein leidenschaftlicher Eigensinn hat noch immer über die Vernunft seiner Partei-

genossen triumphirt. Und zwischen dem Beginne seiner „Feuerbrand“-Politik und dem neuen Zusammenbruche können Jahre liegen. Die Flottendemonstration, durch welche die Pforte gezwungen wurde, ihre eigenen Unterthanen mit blutiger Gewalt unter das montenegrinische Joch zu beugen, der Versuch der Blokade Smyrna's und Salonichi's, das Bombardement Alexandriens, die Eroberung Egyptens, die schmachliche Niederlage im Sudan sind unvergessen. Unter den jetzt obwaltenden Verhältnissen könnte Gladstone's Emporkommen den Weltkrieg beschleunigen. Vielleicht wartet Rußland auf die nächsten englischen Wahlen. Die Friedensmächte haben Anlaß, auf der Hut zu sein. Bismarck und Kalnoth dürften jetzt schwerlich die Möglichkeit eines Umschwungs in England unerörtert lassen.

Budapest, 3. November.

Am nächsten Dienstag nimmt das Abgeordnetenhaus seine Thätigkeit wieder auf. Zur Berathung gelangen am genannten Tage der Gesetzentwurf über die Kosten der königlichen Hofhaltung, ferner der Bericht über das System der Schlußrechnungen.

Aus der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses des Abgeordnetenhauses wird über eine erregte Erörterung zwischen den Ministern Fejérváry und Tisza einerseits und den oppositionellen Mitgliedern Götvös und Horánky andererseits der „N. Fr. Pr.“ Folgendes gemeldet:

Im Laufe der Berathung richtete der Abgeordnete Karl Götvös an den Honvéd-Minister die Frage, wann die Regierung die Berathung des schon in der vorigen Session eingebrachten und kommissionell erledigten Honvéd-Gesetzes auf die Tagesordnung stellen wolle. Hierauf antwortete Minister Fejérváry: „Wenn Sie eine Hege veranstalten wollen, dann sehr bald; wenn Sie erst verhandeln wollen, dann später.“ Diese Worte des Ministers verletzten die oppositionellen Mitglieder in Erregung, und als Erster derselben nahm der Abgeordnete Ferdinand Horánky von der gemäßigten Opposition das Wort, um, den Honvédminister gänzlich ignorirend, der Taktik seiner Partei entsprechend, heftige persönliche Angriffe gegen den gleichfalls anwesenden Ministerpräsidenten Tisza zu richten, der bisher der Verhandlung ruhig zugehört hatte. Horánky meinte, der Mangel an Ernst sei keineswegs bei der Opposition zu konstatiren, sondern vielmehr auf Seite der Regierung und ihres Chefs, der durch seine Haltung in der Frage des Wehrgesetzes vor aller Welt dokumentirte, wie wenig ernst es ihm um die Erledigung der wichtigsten politischen und verfassungsrechtlichen Fragen sei. Horánky erging sich in langen Reklamationen, in denen er den ganzen Verlauf der Wehrgesetz-Debatten nochmals durchging. Ministerpräsident Tisza erwiderte ganz kurz, daß er auf die soeben gegen ihn gerichteten persönlichen Angriffe nicht reaktivirende wolle, wie er dies bisher stets gethan. Was jedoch die Verhandlung des Honvédgesetzes im Reichstage anbelangt, so sei die Regierung entschlossen, dieselbe unmittlbar nach Erledigung des Budgets auf die Tagesordnung stellen zu lassen. Später kam auch Götvös auf die Aeußerung des Honvédministers zurück und verwies darauf, daß die Agitation gegen das Wehrgesetz eigentlich nicht aus der Opposition, sondern aus der Regierungspartei hervorgegangen sei, indem beispielsweise der anwesende Abgeordnete Hegebüs die Opposition förmlich zum Widerstande gegen das Wehrgesetz aufgehetzelt habe. Die Opposition sei deshalb nicht anzuklagen, wenn die Gegner des Wehrgesetzes im Schoße der Regierungspartei nachher ihre Ansichten geändert und für das Gesetz gestimmt haben. Als der Abgeordnete Hegebüs im weiteren Verlaufe der Berathung zum Worte gelangte, replizirte er gegen Götvös, daß er seine im Schoße des Klubs der Regierungspartei geäußerten Ansichten keineswegs geändert habe, sondern durch die vorgenommenen Aenderungen, Dank der von der Regierung beobachteten Haltung, in die Lage gesetzt worden sei, für das Wehrgesetz stimmen zu können. Die Regierungspartei könne jedoch nicht dafür verantwortlich gemacht werden, wenn die Deffenlichkeit, beziehungsweise die Opposition, durch die falschen Berichte der Journale über die Vorgänge in der Regierungspartei schlecht informiert wurde.

Der erste, auf die bevorstehenden Reformen in der Rechtspflege bezügliche Gesetzentwurf betrifft, dem „N. Fr.“ zufolge, die Einführung des mündlichen Verfahrens in civilrechtlichen Prozessen bei den Bezirksgerichten; diese Prozesse gelangen dann in zweiter Instanz vor die königlichen Gerichtshöfe. Der Gesetzentwurf ist bereits ausgearbeitet und wird noch in der jetzigen Session dem Reichstage unterbreitet werden.

Der bekannte Gelehrte und pensionirte Professor der Nationalökonomie an der Wiener Universität Lorenz v. Stein veröffentlicht in der heute eingetroffenen Nummer der Münchener „Allg. Ztg.“ einen längeren Artikel über die „Verwaltungsreform Tisza's“, welcher aber eher eine nichts weniger als objektive historische Schilderung der staatlichen Entwicklung Ungarns ist. Die magyarische Verwaltung ist bei ihm noch ein Ueberrest der alten magyarischen Hegemonie über die anderen Volksstämme des Landes. Stein tadelt den Chauvinismus Apponyi's und seiner Anhänger, welche durch Agitationen in der Armeefrage die Aufmerksamkeit von wichtigen Fragen ablenken. Es ist jedenfalls mehr als originell, wenn der greise Gelehrte die Idee der Verwaltungsreform auf die Furcht vor dem Pan-Slavismus zurückführt. Der Artikel sagt diesbezüglich:

„Wie nun, wenn die slavische Agitation auch im Norden Ungarns, und diesmal gegen die Magyaren, Boden gewinnt? Und was ist es, worauf sich die Nord-Slaven alsdann am meisten berufen werden? Offenbar, die alte Ordnung der magyarischen Herrschaft ist noch jetzt dieselbe wie immer; bis mitten in das verfassungsmäßige Leben Ungarns greifen die alten Institutionen der feudalen Epoche hinein; noch immer ist der „Obergespan“ der höchst Entscheidende, der Stuhlrichter die praktisch so gut als unverantwortlich exekutive Gewalt in Allem, was örtliche Verwaltung heißt; mögen diese Organe nun gut oder schlecht verwalten, sie tragen für die niederste landwirtschaftliche Klasse nach wie vor, mit oder ohne Verfassung, den nie vermisshabaren Stempel des Unterschiedes einer herrschenden Klasse von der beherrschten an sich, und diese herrschende Klasse ist jenen Stämmen eine nicht nationale, eine fremde, die magyarische Race. Und nun einerseits eine auf ihre eigenen schwachen Kräfte angewiesene Herrschaft der Magyaren, die sich um jeden Preis soweit als möglich von den Deutschen in Oesterreich scheiden will, und andererseits eine ernsthaft slavische Bewegung in Nord und Süd zugleich — ist es da nicht der ersten Mühe werth für einen Staatsmann — und ein Staatsmann ist Tisza — die großen Mittel zu ergreifen, welche einerseits die Quelle des traditionellen nationalen Gegensatzes zwischen den Magyaren und Slaven wenigstens äußerlich beseitigen, und andererseits das innere Leben Ungarns demjenigen Oesterreichs näher bringen, um der Verständigung wenigstens und dann vielleicht einem wirklichen Bündniß zwischen den beiden Faktoren des Dualismus den Weg zu bahnen? Und in der Verfassung ist dafür wenig Neues zu thun und vielleicht noch weniger zu erreichen. Es ist die Verwaltung, auf deren Gebiet die Aufgabe liegt. Diese Verwaltung muß, um nicht der Zündstoff für das ungarische Reich zu werden, aus dem sich ein mächtiger Brand entwickeln kann, nicht bloß an sich gut sein, sondern sie muß auch die Grundform einer über jeden Gegensatz der Nationalität erhabenen gleichen Ordnung empfangen; sie muß aufhören, auch den Schein der Herrschaft zu verlieren, um der Verschiedenheit der Stämme in Ungarn sympathisch zu werden und sie Alle mit gleichem Bande an das Reich zu schließen. Das ist keine Reform der Verwaltung, sondern eine Reform des Organismus desselben; und wie sich aus dem Gesagten ergibt, wird eine solche Reform nur dann ihren Zweck erreichen, wenn die Herstellung der Verwaltungsorgane nicht mehr bloß die alte Herrschaft des Magyarenthums aus dem Gedächtniß der Völker austreibt und sich selber als eine eigentliche Staatsorganisation der Verwaltung hinstellt, sondern vor Allem das Prinzip der verwaltungsrechtlichen Verantwortlichkeit der Ortsbehörden faßbar und klar macht. Neben dem Namen der neuen Behörden wird daher das System der Verwaltungsgerichtsbarkeit zum Mittelpunkt der Tisza'schen Reform werden. Mit wie vielen Widerständen und Schwierigkeiten Tisza hier wird zu kämpfen haben, weiß er selbst sehr gut. Aber wer wird ihm nicht nach so vielen Erfolgen auch diesen, vielleicht wichtigsten seiner großen Laufbahn wünschen?“

## Ausland.

Budapest, 3. November.

### Zur Tagesgeschichte.

Der in unserer letzten Nummer telegraphisch abisirte Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ über den Kaiserbesuch in Konstantinopel liegt uns nun im Wortlaute vor. Das Kanzlerblatt sagt:

Die Kunde von dem Besuche Kaiser Wilhelm's in Konstantinopel wurde als glückliches Ereigniß für die Türkei und als Beweis dafür gepriesen, das Deutschland die Politik des Sultans Abdul Hamid billige. Wie in den Reichen und Staaten des Nordens und Südens, so wird Kaiser Wilhelm heute auch im Osten, im Mittelpunkt der mohamedanischen Welt, als Träger einer großen und segensreichen Kulturmission betrachtet, deren Aufgabe es ist, das Gefühl der Solidarität unter den Völkern für die Erhaltung und Befestigung des Friedens zu stärken und zu festigen, und in diesem Sinne die Nationen, selbst verschiedener Welttheile, fest miteinander zu verketten.

Nicht die Mißgunst und nicht das Mißtrauen sind es, welche durch diesen Beisatz geübt werden sollen, denn überall auf dem Erdenrund hat die Erkenntniß Eingang gefunden, daß der vorherrschende und bestimmende Grundzug der auswärtigen Politik Deutschlands die Förderung und die Gewährleistung der Segnungen des Friedens ist. Wie in den Ländern des Mittelmeeres und der Adria, so begrüßen heute auch an den Gestaden des Hellespont die Völker in Wilhelm, den Friedensfürsten und bringen ihm als solchen ihren Tribut des Dankes und ehrfurchtsvoller Hochachtung dar. Mit freudiger Genugthuung begleitet das Vaterland diese der Sache des Weltfriedens dienenden Fahrten unseres jugendfrischen, thatkräftigen Herrschers, die auch nicht der leiseste Schatten eines unläuteren Verdachtes zu trüben vermag. Mit dankbarem Empfinden blickt es auf die Ergebnisse dieser Monarchen-Begegnungen, die unserem Volke und Lande eine so reiche Fülle von freundlichen Beziehungen eintragen. Unter dem lauten Ruf, der dem Kaiser wie in Hellas, so auch am Bosporus entgegenklingt, kräftigt und stärkt sich das Band der Eintracht und des Vertrauens, das jene Staaten mit uns verknüpft, und in der Befestigung und Stärkung dieser Beziehungen schaffte unser kaiserlicher Herr stets neue Bürgschaften für die Wohlfahrt und das Gedeihen der Nation, deren Geschichte er mit ebenso fester Hand, wie mit mildem, humanem Sinne und mit begeistertem Herzen für die Macht und das Ansehen des Vaterlandes leitet.

Wie man aus Petersburg telegraphirt, wird der verlängerte Aufenthalt des russischen Großfürsten-Thronfolgers in Athen darauf zurückgeführt, daß er vom Kaiser die Weiße erhielt, die Rückreise über Konstantinopel und Odessa zu machen. Demzufolge soll der Großfürst-Thronfolger erst nach der Abreise Kaiser Wilhelm's aus Konstantinopel Athen verlassen und auf der Durchreise dem Sultan in dessen Residenz keine Anwartschaft machen.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal.“**

Mit 1. November begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Oktober zu Ende ging, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringend, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adressschleife beizulegen. Die Administration.

Budapest, 3. November.

**Wetterbericht.** Wir hatten heute heiteres, aber windiges Wetter. Das Thermometer zeigte in der Nacht 5.5 Gr. R. und stieg am Tage auf 11 Gr. R. Das Barometer ist auf 765 Mm. gestiegen. In Ungarn ist das Wetter noch vorherrschend kühl, Niederschläge waren in Ungvár 1, Szatmár 1, Arna-Szlatina 10, Klausenburg 12, Hermannstadt 2, Orsova 2, Temesvár 2, Pancsova 25 Mm. Der Luftdruck ist allgemein etwas gesunken, in Stornoway um 12 Mm., auf den Scilly-Inseln ist er um 10 Mm. gesunken. Das Minimum (745-750) breitet sich über Irland, das Maximum (765-770) über der Nordsee aus. Die Temperatur ist kaum verändert. Nach der ungarischen meteorologischen Centralanstalt sind unbestimmte Winde, zumeist heiteres und kühles Wetter zu erwarten.

**Vom Hofe.** Aus Wien telegraphirt man uns: Aus Schönbrunn kommend, empfing Se. Majestät am Vormittags den Erzherzog Ferdinand in Privataudienz. Morgen Abends 10 Uhr begibt sich Se. Majestät zu längerem Aufenthalte nach Gödöllő, wo Dienstag auch Erzherzogin Valerie mit Gefolge aus Miramare eintrifft.

**Andor Semsen.** Das Amtsblatt veröffentlicht das folgende allerhöchste Handschreiben:

Ich ermächtige meinen ungarischen Kultus- und Unterrichtsminister, daß er dem Ehrenmitgliede der ungarischen Akademie der Wissenschaften Andor Semsen, für seine im Interesse der ungarischen Wissenschaften gebrachten bisherigen selbstlosen Opfer und namentlich anlässlich seiner neuesten 100,000 fl. Spende, meine Anerkennung ausdrücke. — Schönbrunn, 29. Oktober 1889. — Franz Joseph m. p.

**Auszeichnungen.** Se. Majestät hat dem Vizegouverneur des Eisenburger Komitats Eduard Reising in Anerkennung seiner Verdienste um das Zustandekommen der Steinamangerer Kavallerie-Kaserne und auf dem Gebiete der öffentlichen Angelegenheiten den Orden Eiserner Krone 3. Klasse; dem Sektionsrath im Finanzministerium Edmund Rupecz Titel und Charakter eines Ministerialraths; dem Honorar-Vizekonsul in den Parbanellen Konstantin Kanthopulo das Ritterkreuz des Franz Josephs Ordens und dem bei dem Generalkonsulate in Saloniki verwendeten Diurnisten Johann Bianello das silberne Verdienstkreuz verliehen. — Se. Majestät hat seinem Kabinetdirektor und Staatsrath Adolf Freiherrn v. Braun die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm vom deutschen Kaiser verliehenen Großkreuzes des Rothen Adler-Ordens erteilt.

**In Angelegenheit der Steuerbemessung** für das Jahr 1890, beziehungsweise für die Jahre 1890-92, hat der Finanzminister an sämtliche Verwaltungsausschüsse und Finanzdirektionen — mit Ausnahme derjenigen der Hauptstadt — eine Circularverordnung erlassen, in welcher — wie dies alljährlich üblich ist — die Modalitäten der Vorarbeiten und der raschen Durchführung der Steuerbemessung vorgeschrieben werden.

**Enttöhlung eines Denkmals.** Aus Piski wird unterm Heutigen telegraphisch gemeldet: In feierlicher Weise hat heute die Enttöhlung des Souvé-Denkmal's stattgefunden. Das neun Meter hohe Denkmal steht auf dem Hügel, von welchem General Bem seine Geschütze auf den Feind abfeuern ließ. Die Enttöhlungsfeier, bei welcher die gesammte Intelligenz des Hunyader Komitats anwesend war, wurde mit einer Rede des Grafen Géza Kun eröffnet; sodann deklamirte Edmund Jaka ein selbstverfaßtes Gelegenheitsgedicht und zum Schluß sprach der Seelsorger Juhász ein ergreifendes Gebet. Ein Banket und Konzert bildeten den Abschluß der Feier.

**Bubenstück.** Aus Preßburg meldet man: Gestern Nachmittags fielen von der Stephaniestraße aus Steine in den erzherzoglichen Garten, ohne zum Glück einen Schaden anzurichten. Die sofort veranstaltete Forderung nach dem Veranstalter des Stiefbombardements ergab das Resultat, daß man einen vierzehnjährigen Burschen anhielt, welcher, mit einer „Schleuder“ versehen, auf der Gasse herumlungerte. Die Polizei führte den schlimmen Buben in den rathhäußlichen Klotter ab.

**Ein interessanter Kompetenzstreit.** In der am 29. Oktober abgehaltenen Sitzung des med. Professoren-Kollegiums wurde — wie der „Pester med.-chir. Presse“ berichtet wird — ein interessanter Kompetenzstreit verhandelt. Der Bürgermeister ist in der Hauptstadt Budapest hatte nämlich an das Unterrichtsministerium eine Eingabe gerichtet, worin Beschwerde geführt wird, daß die im Kochuspital wirkenden Universitäts-Professoren — abweichend von der für die Primärärzte geltenden Norm — beim Bürgermeister nicht um Urlaub anzusuchen und betreffs ihrer Supplirung nur mangelhaft Vorkehrung zu treffen pflegen. Ueber diese, vom Ministerium behufs Aeußerung an die Fakultät gewiesene Eingabe erstattete ein unter dem Vorstehe des Prof. Sumniczer ernanntes Komitee folgendes Referat. Die Beschwerde könne sich nur auf den Vorstand der zweiten chirurgischen Klinik, Prof. Sumniczer, beziehen, da dieser der einzige ordentliche Professor ist, der im Kochuspital eine Abtheilung (eben die genannte Klinik) inne hat; nun könne aber die Eingabe des Bürgermeisters nur ein Ausfluß mangelhafter Orientirung sein, da zur Zeit, als diese Klinik im Kochuspital kreir wurde, das Verhältnis derselben zum Spital, respektive zur Kommune mittelst Vertrags genau geregelt wurde. Laut diesem, zwischen dem Unterrichtsministerium und der Kommune geschlossenen Vertrage sei die Unabhängigkeit der Klinik der Kommune gegenüber vollständig gewahrt; dieselbe unterstehe einzig und allein dem Unterrichtsministerium, welches für die Bezahlung des Chefs, sowie sämtlicher Assistenten und Sekundärärzte aufkommt; aus alledem folge, daß der Vorstand der Klinik thatsächlich nicht verpflichtet sei, beim Bürgermeister um einen eventuellen Urlaub einzukommen. Das Professoren-Kollegium schloß sich diesen Ausführungen an.

**Vergiftete Zeugen.** Ueber den gestern kurz gemeldeten Fall einer angeblich in Beregháza stattgehabten Vergiftung von Zeugen meldet „Budapesti Hirlap“ heute noch folgende nähere Details: Vor dem Beregházer Gerichtshof war eine Strafsache wegen Meineides gegen einen gewissen G. K. anhängig, der sich in früheren Jahren ein großes Verbrechen erwuendet haben soll, sich aber seit Einführung des Buchergesetzes mit anderen Dingen beschäftigt. Ein Gläubiger klagte gegen denselben nun einen aus 5400 Gulden lautenden Wechsel ein; allein K. machte nun angeblich die Einwendung, daß er bloß eine Baluta von 40 fl. erhalten habe, daß der Wechsel also gefälscht sei, auf welche Auslage er auch einen Eid ablegte. Die Sache wurde nun dem Strafgerichte übergeben und K. soll sich sechs falsche Zeugen, Namens Hermann Schwarz, Gaspar Markovits, Hermann Kessler und noch drei Andere erworben haben, damit dieselben seine Aussage bekräftigen. Am Tage vor der Schlußverhandlung erwachte jedoch das Beweisen in den angeworbenen Zeugen und sie erklärten dem K. offen, daß sie vor Gericht die Wahrheit bekennen würden. In einem Brantweinbrennerey, wo K. eine Zusammenkunft mit den Zeugen hatte, versuchte er, wie das citirte Blatt meldet, dieselben in ihrem diesfälligen Entschlusse wieder wankend zu machen, als sie aber fest blieben, stellte er sich, als ob ihm nicht viel an der Sache liege und er ließ Brantwein bringen, nach dessen Genuße sowohl die erwähnten sechs Personen, als auch der Wirth, der gleichfalls von dem Brantwein getrunken hatte, unter Vergiftungssymptomen erkrankten. Mehrere rasch herbeigerufene Aerzte nahmen die Erkrankten in Behandlung und es gelang ihnen, dieselben der Todesgefahr zu entreißen, mit Ausnahme des Hermann Kessler, der noch jetzt gefährlich krank daniederliegt. Der jedenfalls verdächtige Vorfall wurde zur Kenntniß des Gerichtes gebracht und der des sechsfachen Vergiftungsversuches verdächtige K. wird sich nun, wie „B. H.“ meint, nicht bloß wegen Meineides vor Gericht zu verantworten haben.

**Verhaftung von Straßenräubern.** An das Oedenburger Gendarmerie-Kommando ist Samstag Vormittags vom Kapuvar Gendarmerie-Postenkommandanten Kolonits die telegraphische Anzeige eingelangt, daß die Thäter des in der Vorwoche zwischen Kővesd und Lőszing verübten Raubes in vergangener Nacht verhaftet und dem Kapuvarer Bezirksgerichte eingeliefert worden sind. Die Namen der betreffenden Ströcke, welche die von Oedenburger Markte heimkehrenden Bauern Balogh und Lőth ihrer aus mehreren hundert Gulden bestehenden Baar-

schaft gewaltsam beraubten, sind folgende: Alexander Szunyog aus Szársőb, Alexander Nagy und Stephan Kőtfér.

**Die Zonen-Fahrtarten im Postverkehr.** Wahrscheinlich schon am 1. Dezember d. J. werden die größeren Postanstalten mit dem Werschleife der Zonen-Fahrtarten betraut werden.

Die Fahrtarten sind in der Form von etwa zwei der Länge nach nebeneinander gelegten Guldenzetteln gehalten; auf jede Karte sind die XIV Zonen mit den betreffenden Preisen abgedruckt. Die Fahrtarten für die Schnellzüge zeigen in der Mitte einen rothen Ueberdruck und die entsprechend erhöhten Fahrpreise. Nach Abschluß der Zonen und Preise finden wir die Benennung „Menetjegy“ und hier wird der manipultrende Postbeamte darauf zu schreiben haben, wo die Fahrt beginnt und welches die Endstation ist. Die Karte wird bei jener Zonenrubrik abgechnitten, bis wohin die Fahrberechtigung lautet. Wer alle XIV Zonen durchreist, bekommt das ganze Karten-Banket in die Hände. Jedes Postamt, welches mit dem Werschleife der Fahrtarten betraut ist, kann überallhin lautende Fahrtarten verkaufen. Die Karten, auf denen der Poststempel, resp. das Datum ersichtlich ist, sind an keinen Fahrtermin gebunden, so daß die gekauften Karten wann immer benutzt werden können. Es lagen der in Budapest einberufenen Direktoren-Konferenz verschiedene Pläne über die Modalitäten des Werschleifes vor, doch wurde nach eingehender Diskussion die hier beschriebene Verkaufsweise als den Anforderungen des reisenden Publikums am besten entsprechend acceptirt.

**Dvotion.** Wie schon erwähnt, erfolgt die Enttöhlung der im Parke des Armenkindergarten-Vereins (Kaziegasse 32) errichteten Büste der Frau David Bichy am 10. d. 11 Uhr Vormittags. Abends 8 Uhr findet im großen Redoutensale ein Banket statt, zu welchem Karten bis 7. d. im Vereinslokale zu haben sind.

**Unordnung in einer städtischen Kasse.** Aus Steinaanger wird uns berichtet: Die unter der Leitung des Ministerialraths Krausz sich mit der Revision der hiesigen städtischen Kasse befassende Kommission hat in der Kassengebarung Unregelmäßigkeiten entdeckt, welche die Suspension des städtischen Kassiers Joseph Baumann zur Folge hatten. Bei einzelnen von der städtischen Kasse verwalteten Fonds wurden Abgänge, bei anderen hingegen Ueberschüsse konstatiert, so daß man nicht weiß, ob hier eine Malversation oder bloß eine unregelmäßige Buchführung vorliegt. Die Details der Affaire werden streng geheimgehalten, doch findet morgen, am 4. d., in dieser Angelegenheit eine außerordentliche städtische Generalversammlung statt.

**Polizeinachrichten.** Die Wohnung des Schneidemeisters Joseph Spay (3. Bezirk, kleine Kronengasse Nr. 3) wurde heute Nachts von Einbrechern heimlich durchdrungen, die daselbst mehrere Pretiosen und 33 fl. Baargeld entwendeten. — Der 20jährige Karl Ill, der nach einem zum Schaden seiner Quartiergeberin verübten Diebstahl flüchtig geworden ist, wurde heute von der Polizei verhaftet. — Die 13jährige Gewölbdienerstöchter Elisabeth Süttő (Lönygasse Nr. 36), der Bediente Alexander Kelenen (Dorotheagasse Nr. 6) und der Tischlergehilfe Johann Karthall (Josephgasse Nr. 13) wurden bei der Oberstadthauptmannschaft als abgängig gemeldet. — Gestern Abends ist in Kelenföld ein zum Hause Peter Steins gehöriger Stall abgebrannt. Der Brand wurde durch die Feuerwehr des 1. Bezirkes gelöscht.

**Leichenfund.** In der Nähe des Franz Josephs-Quais wurde heute Früh die Leiche einer circa 25jährigen Frauensperson aus der Donau gezogen. Die Leiche war dunkel gekleidet. Auf dem Haupte der Leiche befand sich ein schwarzes Spitzentuch; die Wäsche ist mit den Buchstaben „M. K.“ gemarkt. Ein auffälliger Umstand ist es, daß die Augen der Todten mit einem weißen Taschentuch verbunden waren; übrigens weist der Leichnam keine Spuren äußerlicher Gewalt auf. Die polizeiliche Untersuchung wurde eingeleitet.

**Selbstmordchronik.** Gestern Abends logirte sich in einem hiesigen Hotel ein junger Mann ein, der sich in den Meldungsbogen als „Adolf Zankai, 24 Jahre alt, Mediziner, aus Budapest gebürtig“ eintrug. Heute Vormittags entlebte sich der junge Mann in seinem Zimmer mit einem wohlgezielten Revolvergeschosse. Die Leiche des noch nicht agnosizirten Selbstmörders, bei welchem keinerlei Schriftstücke vorgefunden wurden, befindet sich bereits in der Leichenkammer des Kochuspitals. — Der Diener Béla Hayos erlitten heute Abends bei der Polizei, aus einer Schußwunde am Halse blutend. Er gab zuerst an, von einem ihm Unbekannten angepöbelt worden zu sein, später aber stellte sich heraus, daß er sich die Verwundung selbst beigebracht, und zwar in selbstmörderischer Absicht. Er wurde ins Kochuspital überführt. — Der 22jährige Tagelöhnersohn Paul Vasvári beging heute einen Selbstmordversuch, indem er sich in die Donau stürzte; er wurde jedoch bemerkt und gerettet.

**Die Braut verloren.** Heute Nachmittags hätte die nach Budapest zuständige Anna Müller heirathen sollen. Vormittags holte sie ihr Bräutigam bei ihrer Mutter Marie Müller ab, um noch einen Spaziergang durch die Stadt zu machen. Einige Stunden später kehrte der Bräutigam allein zurück; er hatte seine Braut verloren. Ueber ihren Verbleib wußte er nichts anzugeben; in der Hatbanergasse, während des Spazierganges, sei sie plötzlich von seiner Seite verschwunden und trotz frundenlangen eifrigen Suchens sei er nicht im Stande gewesen, dieselbe wieder zu finden. Da Anna Müller auch bis Abends nicht zurückkehrte, erstatteten der Bräutigam und die Mutter der Verschwundenen die polizeiliche Anzeige.

**Feuer.** Um 12 Uhr Nachts wurde der Centrale der Feuerwehr ein Feuer in Oden signalisirt. Ein kleines Häuschen hinter dem Nothen Kreuzspitale war in Brand gerathen. Das Feuer nahm keine größeren Dimensionen an und blieb auf das kleine Objekt beschränkt. Um 1 Uhr schon konnte die Feuerwehr wieder eintücken.

\* Namensänderungen. Max Krauß (Ezegebin) in Rörös; Simon Oroh (Mezslaborca) in Gombos; Eduard Plöschel (Egghard) in Bölskei; Franz Hrbel (Zata) in Havas; Desider (David) Kohn (Bonczesd) in Kondor; Johann Trifont (Vesegyalja) in Matrai; Samuel Huberl (Marosvárhely) in Puskár.

\* Aus dem Ministerium des Neußern. Se Majestät hat die mit dem Titel und Charakter eines Sektionsrathes bekleideten Hof- und Ministerial-Sekretäre Stephan Edlen von Pilat und Dr. Emil Fetzl zu Sektionsrathen und die Hof- und Ministerial-Konzipisten 1. Klasse Emil Ritter Brunner von Wattenwyl, Otto Freiherrn Klegl von Norberg und Dr. Johann Fejzerniczky von Fejzernice zu Hof- und Ministerial-Sekretären ernannt.

\* Die Zukunft des Eiffelturmes. Am 6. d. wird bekanntlich die Pariser Ausstellung geschlossen werden und es wird nun in Paris die Frage lebhaft ventilirt, welcher Verwendung jene Bauwerke zugetheilt werden sollen, welche nicht demolirt werden. Ueber die künftige Verwendung des interessantesten dieser Bauwerke, des Eiffelturmes nämlich, meldet der Pariser „Temps“:

Der Eiffelturm ist bekanntlich auf die Dauer von zwanzig Jahren Eigentum der Gesellschaft, auf deren Kosten er erbaut wurde. Das Projekt dieser Gesellschaft besteht nun darin, auch nach Schluß der Ausstellung allabendlich den auf dem Giebel des Thurmes befindlichen elektrischen Pharus anzuzünden, gewissermaßen als Ankündigung dafür, daß der Thurm noch immer bestiegen werden könne. Der Besuch des Thurmes wird täglich von 10 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags gestattet sein, und zwar wird die Benützung des Aufzuges auf die dritte Plattform an Wochentagen 4, an Sonntagen bloß 2 Francs kosten. Auf der ersten Plattform werden zwei Restaurationen geöffnet bleiben, während die beiden anderen zu Les- und Musiksalen umgestaltet werden. Die zweite Plattform wird dergestalt adaptirt werden, daß man dableibst einige Stunden auf angenehme Art zubringen können. Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß jene Angestellten, deren Pflichten es mit sich brachten, daß sie im Thurm wohnten, daselbst von gewissen Magenleiden geheilt wurden. Man beabsichtigt also, eine Art von klimatischer Kuranstalt auf der obersten Plattform zu errichten und Abonnementskarten für solche Personen auszugeben, welche die Wirklichkeit der dünneren und schärferen Luft in solcher Höhe an sich erproben wollen. Herr Eiffel selbst weiß noch nicht genau, was der Thurm gekostet hat, da die Rechnungen noch nicht vollständig geordnet sind. Die Totalsumme der Kosten dürfte sich auf 7 bis 7 1/2 Millionen Francs belaufen; die Einnahmen während der Ausstellung beliefen sich nicht ganz auf 6 1/2 Millionen, so daß Ingenieur Eiffel ohne die ihm ertheilte Subvention von anderthalb Millionen während des ersten Jahres nicht auf die Kosten gekommen wäre.

\* Priv. Österr.-ung. Staatsbahn-Gesellschaft. Vom 10. November a. c. angefangen wird der um 4 Uhr Nachmittags von Wien abgehende und um 9 Uhr 30 Minuten Abends in Budapest ankommende Schnellzug bis Szegedin verkehren, woselbst die Reisenden gegen Arad und Orsova, sowie nach Stationen der Zweigbahnen der Linie Budapest-Orsova Weiterbeförderung finden. Fahrplan: Wien ab 4 Uhr Nachmittags, Budapest ab 9 Uhr 40 Minuten Abends, Szegedin an 1 Uhr 50 Minuten Nachts, Arad an 8 Uhr Früh, N.-Kisfinda an 3 Uhr 2 Minuten Nachts, N.-Beckerek an 8 Uhr Früh, Párdány an 10 Uhr 54 Minuten Vormittags, Nagy-Margitta an 11 Uhr 35 Minuten Vormittags, Temesvár an 4 Uhr 55 Minuten Früh, Bazias an 9 Uhr 20 Minuten Vormittags, N.-Bogfán an 10 Uhr 26 Minuten Vormittags, Dravicza an 10 Uhr 30 Min. Vormittags, Anina an 3 Uhr 38 Minuten Nachmittags, Orsova an 11 Uhr 29 Minuten Vormittags, Crajova an 8 Uhr 30 Minuten Abends. — Direkte Wagen erster zweiter und dritter Klasse Budapest-Orsova — Näheres die offizielle Kundmachung. — Vom 10. November a. c. angefangen wird der um 2 Uhr 35 Minuten Nachmittags von Budapest nach Wien abgehende Schnellzug eine direkte Verbindung nach Wien abgehende Schnellzug ab 2 Uhr 35 Minuten Nachmittags, Löt-Megger ab 5 Uhr 20 Minuten Nachmittags, Nyitra an 7 Uhr 17 Minuten Abends. Fahrtdauer 4 Stunden 42 Minuten.

\* Das Wetter in Europa. Der hohe Luftdruck, welcher zu Ende der Woche über Nordamerika lag, zog sich in den ersten Tagen dieser Woche über den Osten und Südosten unseres Erdtheils, während im Westen das Barometer rapid fiel; die Winde gingen daher von Nordost über Südost nach Süd, erreichten jedoch nur an den Westküsten und auf der Nordsee größere Stärke, während sie sonst schwach blieben. Die Temperatur blieb in Mittel- und Westeuropa ziemlich der Jahreszeit entsprechend, im Nordosten jedoch stellten sich in den ersten Tagen der Woche schon sehr empfindliche Fröste ein und waren Schneefälle vom Osten her bis an die Nordabhänge der Ostalpen zu verzeichnen. Die jetzt herrschende Verteilung der Witterungsfaktoren läßt in den nächsten Tagen in unseren Gegenden kühlere, doch meist trockene Wetter erwarten.

\* Sanitätsausweis. Ausweis des hauptstädtlichen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 3. November: Infektionskrankheiten kamen vor 33, und zwar: an Typhus 13, Blattern — Scharlach 3, Malaria 3, Diphtheritis 2, Group 1, Cholera — Scharblattern 5, Trachoma 6. Krankenstand der städtischen Spitäler: 1812. Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 27, und zwar: 1. Bezirk — 2. Bezirk 3, 3. Bezirk — 4. Bezirk 5, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 2, 7. Bezirk 3, 8. Bezirk 6, 9. Bezirk 4, 10. Bezirk 1, in Spitälern 2. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 2, Lungenentzündung 2, Tuberkulose 4, Magen- und Darmkatarrh 1, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane 1, Blattern — Scharlach — Typhus 2, Malaria — Diphtheritis 1, Group 1, Dysenterie —, andere Krankheiten 13.

zur Anfertigung von geschmackvollen Damen-Toiletten wird jeder Dame die Firma Pfeiffer und Berger, Franz Deakgasse 13, bestens empfohlen.

Theater, Kunst und Literatur.

\* Das dieswöchentliche Repertoire des kön. Opernhause hat infolgedessen eine Aenderung erfahren, als am 7. d. statt „Luppenfee“ „Uj Romeo“ und im Festungstheater statt „Dinorah“ „Traviata“ aufgeführt wird.

\* Die Volkstheater-Kommission hat den Beschluß gefaßt, das Vestibule des Volkstheaters und das im ersten Stocke befindliche Foyer mit Büsten und Statuen zu schmücken. In erster Linie soll die ausgezeichnete Künstlerin Frau Louise Blaha daselbst in einer Büste verewigt werden, ein Projekt, dessen Ausführung gewiß die Befriedigung des ganzen Publikums, welches diese Hauptstütze des Volkstheaters verehrt, erregen wird.

\* Aus Koburg wird unterm 28. Oktober geschrieben: Das vieraktige Lustspiel des Herzogs Elmar von Oldenburg, der sich unter dem Pseudonym „Anton Günther“ verbirgt, ist am hiesigen Hoftheater aufgeführt worden. Das Lustspiel, welches sich „Schloß Parád“ betitelt und im ersten und letzten Akte im Dorfe Klein-Parád in Ungarn, im zweiten und dritten bei und in Rom spielt, hat zum Mittelpunkt der Handlung einen von seinem Schwiegervater, einem reichen Ungarn, wegen seiner Verschwendungssucht sehr farg gehaltenen, nichtsdestoweniger aber mit seinem Reichthum, insbesondere aber mit seinem „Schloß Parád“ prahlenden Baron von Tarnock, der sich durch seine Ausschweifereien von einer Verlegenheit in die andere bringt, die schließlich aber, da der Baron, resp. dessen Tochter, das Schloß Parád doch noch bekommt, alle überwunden werden. Das Lustspiel, welches recht hübsch gezeichnete Figuren hat und reich an witzigen Einfällen ist, wurde ziemlich freundlich aufgenommen.

\* Der humoristische „Mehel“-Kalender, redigirt von „Pokrócz Adám“, präsentiert sich heuer in aktueller Weise als „Zónanaptár“. Er ist gleich seinen Vorgängern reich an illustrierten und nichtillustrierten, aber immer gelungenen Witz- und Anekdoten, und daß jene derselben, die sich auf das Eisenbahnwesen und speziell den Zonentarif beziehen, nicht die schlechtesten sind, läßt sich bei der behärrten Sachkenntniß des Verfassers denken. Der gefällig ausgestattete und mit einem kolorirten Umschlage versehene Kalender kostet 60 kr. und ist im Verlage von Singer und Wolfner erschienen.

\* Kalender-Literatur. Bei den Brüdern Legrády sind folgende hübsch ausgestattete Kalender erschienen: „Orvo-ok zsebnaptára“, „Úgyvedek zsebnaptára“, „Kertészeti zsebnaptár“, „Gazdák zsebnaptára“. — Im Verlag der „Pallás“-Gesellschaft sind ein Taschenkalender für Advokaten und Juristen, sowie einige wohlfeile Volkskalender erschienen. — Das „Athénäum“ hat einen sehr reichhaltigen „Zsidó közigazgatási naptár“ herausgegeben. — Im Verlage des „Gyógyszerész Közlöny“ ist das Jahrbuch für 1890 erschienen. — Der große illustrierte Kalender des „Athénäum“ pro 1890 ist soeben, 24 Bogen stark, mit sehr reichem Inhalte erschienen. Der belletristische Theil bringt Beiträge von den besten ungarischen Schriftstellern; die „Geschichte des Jahres“ gibt, unterstützt durch eine Serie schöner Illustrationen, ein anschauliches Bild der Ereignisse; der „Schematismus“ ist möglichst vollständig; der vierthundert Seiten umfassende, hübsch ausgestattete Band kostet 1 fl.

Offener Sprechsaal. \*)

Vorläufige Anzeige.

Der hochgeachteten Damenwelt diene zur vorläufigen Kenntniß, daß wir im Monate November a. c., ein Mode-Manufaktur-Waarengeschäft, Budapest, 5. Bezirk, Gábor- und Göttergasse (im ehemaligen Lokale der Firma Johan Poll & Sohn), eröffnen und werden wir die Ehre haben, über unsere fernere Thätigkeit besondere Anzeigen ergehen zu lassen. 31637 Frankl Gyula és társa.

Eine Fabriks-Lokalität,

in Verbindung mit einem Geschäftsfokale, auf der Kerepeserstraße, ist pro 1. Mai 1890 zu vermieten. Näheres in der Exp. dieses Blattes. 31642

Unseren w. Bekannten und Geschäftsfreunden zur gefl. Kenntniznahme, daß sich unsere Wohnung seit 1. d. M., im 6. Bezirk, Szabolcs-gasse Nr. 22 befindet. 31640

Moritz Glücksmann, Heinrich Glücksmann.

Im Herbst und Winter

waschbare Kleiderstoffe, Wolstoff-Gesam, Damen-Flanelle, Schürzenstoffe, Handtücher, Taschentücher, Tischzeuge, Bettzeuge, Vorhänge, sowie alle in einer Haushaltung erforderlichen weißen und bunten, baumwollenen oder leinenen Stoffe versendet direkt an Private auch in den kleinsten Quantitäten zu billigen Preisen das Weberei- und Verbands-Geschäft Ludwig Müller in Landstron, Böhmen. Muster gratis und franco. Muster, auf die keine Waarenbestellung erfolgt, werden zurückbeten. 30625

\*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Kaiser Wilhelm in Konstantinopel.

Konstantinopel, 3. November. Unmittelbar nach dem Eintreffen des deutschen Kaisers begab sich der Sultan, der die große Uniform mit dem Orden des Schwarzen Adlers trug, vom Thronsaale des Dolma-Bagdsche-Palastes, wo er, umgeben von den hohen Würdenträgern, den Mitgliedern der deutschen Botschaft, dem deutschen Generalkonsul Gille, den deutschen Offizieren und dem türkischen Ehrendienste, die Ankunft der Eskadre erwartete, nach der auf den Bosporus führenden Treppe.

Daselbst begrüßte der Sultan den deutschen Kaiser, die Kaiserin und den Prinzen Heinrich. Die Musikkapelle intonirte die preussische Hymne, deren Klänge vom Donner der Kanonenschüsse begleitet waren. Die Souveräne schüttelten sich mehrmals die Hände und drückten ihre lebhafteste Befriedigung über die Begegnung aus. Der Sultan reichte hierauf der deutschen Kaiserin den Arm und begab sich nach dem Thronsaale, wohin ihm der deutsche Kaiser, welcher die Husarenuniform mit dem Bande des Intiaz-Ordens trug und Prinz Heinrich sowie die Suite folgten. Die beiden Souveräne stellten daselbst ihre Begleitung vor. Der Sultan richtete huldvolle Worte an den Grafen Herbert Bismarck, bei dem er sich um das Befinden des Reichskanzlers erkundigte.

Hierauf bestiegen die Majestäten und das Gefolge die bereitstehenden und à la Daumont bespannten Wagen; in dem ersten befanden sich der Sultan und die deutsche Kaiserin, sowie der frühere Großvezir Said Pascha; im zweiten saßen der deutsche Kaiser, Prinz Heinrich und der Großvezir Kamil. Es folgten sodann zwei Wagen mit den Damen der Kaiserin und Edhem Pascha. Im fünften Wagen saßen Graf Bismarck, der deutsche Botschafter Adowiz, Said Pascha und Ali Nizami Pascha. Die vier General-Adjutanten und eine Kavallerie-Eskadron ritten dem kaiserlichen Wagen voraus. Zu Seiten der Wagen des deutschen Kaisers und des Sultans ritten Streck Pascha und Gok Pascha.

Tausende Soldaten aller Waffengattungen bildeten zwischen den beiden Palästen Spalier. Im Hintergrunde befanden sich unzählige Zuschauer aller Nationalitäten, welche enthusiastische Hochrufe ausbrachten. Zahlreiche militärische Musikkapellen spielten die preussische Volkshymne und den Hohenfriedberger Marsch. Die Soldaten boten in ihren Uniformen ein prächtiges Bild, welches den deutschen Kaiser lebhaft zu interessieren schien; derselbe grüßte nach allen Seiten. Im Yildiz-Palaste angekommen, woselbst sich eine enorme Menschenmenge, insbesondere Eingeborene und Frauen angesammelt hatten, zog sich der deutsche Kaiser einige Minuten zurück und stattete sodann dem Sultan einen Besuch ab. Unterdessen hatte die Desfilirung begonnen, welcher die Majestäten in dem eigens zu diesem Zwecke errichteten Kiosk beiwohnten. Die Botschafter, die Mitglieder des diplomatischen Korps und einige Bevorzugte sahen dem glänzenden Schaupiele in dem zweiten Kiosk zu. Abends fand im Yildiz-Palais ein Diner zu 120 Gebeden statt. Das Wetter ist prächtig, der Himmel wolkenlos.

Konstantinopel, 3. November.

Die Desfilirung der Truppen dauerte fünfviertel Stunden. Der deutsche Kaiser sprach sich wiederholt anerkennend über die vorzügliche Haltung derselben und insbesondere der Artillerie aus. Alle Militärattachés wohnten dem Schaupiele bei. Nach der Truppenparade fand ein Diner statt, an welchem die Sulten, sowie Botschafter Adowiz sammt Gemahlin theilnahmen. Nachmittags besuchte Graf Herbert Bismarck im Augenblicke der Landung eine bedeutende Anzahl Depeschen übergeben. Zu dem Abends stattgehabten Diner waren auch die Botschafter und deren Gemahlinen geladen. Der „Tarik“ und andere türkische Journale veröffentlichten anlässlich der Anwesenheit des deutschen Kaisers in sehr schmeichelhaften Ausdrücken gefaltene Artikel in deutscher Sprache, welche die hohe Bedeutung des Ereignisses hervorheben.

Konstantinopel, 3. November.

Gestern Abends um halb 8 Uhr fand im Yildiz-Palais ein Diner zu 120 Gebeden statt. Der Sultan empfing das deutsche Kaiserpaar an der Treppe und geleitete die Kaiserin, welcher er beim Aussteigen aus dem Wagen behilflich war, ins Palais. Nach kurzem Cercle, bei welchem der Sultan persönlich die Botschafter und dessen Gemahlinen und die hohen Würdenträger vorstellte, wurde die Tafel in zwei verbundenen Sälen abgehalten. In einem Saale saßen der Sultan, rechts von ihm die Kaiserin, Prinz Heinrich und Graf Bismarck, links der Kaiser und Prinz Friedrich Wilhelm von Mecklenburg, ferner waren in diesem Saale noch die Botschafter; das Gefolge und sämmtliche geladenen Damen zugegen. Im anderen Saale nahmen Platz der Großvezir, hohe türkische Beamte, die Mitglieder der deutschen Botschaft und des deutschen General-Konsulats, die deutschen Offiziere und die Beamten des Ehrendienstes. Das Diner bestand aus zwölf Gängen. Im ersten Saale wurde auf Gold, im anderen auf Silber servirt. Das Service erregte die Bewunderung der Majestäten, die während der ganzen Dauer des Diners mit dem Sultan lebhaft konversirten, welcher gleich dem Kaiser Wilhelm, der den rothen Schnürrock der Gardekorps trug, bestaunt war. Die Musikkapelle trug zumeist deutsche Musikstücke vor. Um 9 Uhr wurde die Tafel aufgehoben. Das deutsche Kaiserpaar sprach während des Cercles die Botschafter an.

Im Yildiz-Park, der gleich der Umgebung wunderbar illumirt war, wurde ein Feuerwerk abgebrannt, was einen feenhaften Anblick bot. Kaiser Wilhelm sagte, er habe noch niemals einen

folchen Effekt gesehen. Um 10 Uhr verabschiedeten sich die Majestäten vom Sultan, welcher die Kaiserin bis zum Wagen geleitete.

Während des Diners verließ der Sultan dem Prinzen Heinrich und dem Grafen Herbert Bismarck den Großfordon des Dsmanie-Ordens in Brillanten. Vittorio, Sahne, Liberau und Lucanus erhielten den Großfordon. Während des Nachmittags hatten die Majestäten die Ajasophia und die Euseiman- und Bajazid-Moschee besucht. Dem Wagen voraus ritten Offiziere, welchen eine Kavallerie- Eskadron folgte. In einem Wagen saßen die Majestäten, Prinz Heinrich und der Prinz von Mecklenburg, im zweiten vier Generale vom Chrenndienst. In Stambul, wo sich die Nachricht von dem Besuche verbreitete, wartete in den Straßen eine tausendköpfige Menge.

Konstantinopel, 3. November. Heute um 11 Uhr Vormittags fand ein Gottesdienst in der protestantischen Kirche statt. Die zur Kirche führenden Straßen waren mit einer unzählbaren Menschenmenge erfüllt. Das Militär bildete Spalier und war auch vor der Kirche Militär mit einer Musikkapelle aufgestellt. Das deutsche Kaiserpaar langte pünktlich ein und wurde vom Pastor Suhle mit einem Segenswunsch begrüßt, der für alle Wohlthaten, welche die Kirche vom Hause Hohenzollern empfangen hat, seinen Dank ausdrückte. Er sei glücklich, diese Gefühle ausdrücken zu können am 350. Jahrestage der Einführung der Reformation in Brandenburg. Der Kaiser dankte gerührt und trat sodann durch das Spalier, welches von der Schuljugend gebildet wurde, in die Kirche, gefolgt vom Prinzen Heinrich, vom Prinzen von Mecklenburg, dem Grafen Bismarck und der Suite. Nach der Liturgie des Pastors Suhle hielt Hofsprenger Bögel eine Predigt über den Brief an die Erbrer, Kapitel 13, Vers 8. Nach dem Schlußgesang verließ das Kaiserpaar die Kirche und nahm den Weg durch die große Straße Pera zur Botschaft. Die Straße war von Zehntausenden von Zuschauern erfüllt, welche das Kaiserpaar mit dem griechischen „Zito“ begrüßten. Der Kaiser dankte sichtlich bewegt, unangenehm salutierend. Die Kaiserin verneigte sich huldreich. An beiden Seiten des Wagens folgte eine Manneskadron.

Im Botschaftspalais überreichte eine Deputation der deutschen Kolonie um Viertel 1 Uhr eine reichgeschmückte Adresse und wurde vom Kaiser gnädig empfangen. Der Kaiser dankte und erkundigte sich lebhaft nach der Lage der Kolonie.

Um halb 1 Uhr fand in der Botschaft ein Dejeuner zu 30 Gebeden statt. Rechts vom Kaiser saß die Gemahlin des Botschafters, dann Graf Bismarck, links vom Kaiser, der Kaiserin gegenüber, der Botschafter und Prinz Heinrich. Während des Dejeuners erhielt der Botschafter Graf Radowitz den rothen Adler-Orden I. Klasse und wurden auch die anderen Mitglieder der Botschaft dekoriert. Nach dem Dejeuner wurden die deutschen Offiziere und Beamten in türkischen Dienst vom Kaiserpaar empfangen, bei welcher Gelegenheit der Kaiser einige huldvolle Worte an die Herren richtete, welche er sich durch den Grafen Bismarck vorstellen ließ.

Konstantinopel, 3. November. Um halb 3 Uhr besuchte die deutsche Kaiserin das deutsche Hospital, wo sie eine Stunde lang verweilte, und kehrte sodann in die Botschaft zurück, wo sie der Kaiser erwartete. Hierauf besuchte das Kaiserpaar das Palais Dolma-Bagdtsche, die kaiserliche Schatzkammer und den alten Serail. Der Kaiser hatte Stambul bereits um 8 Uhr Morgens besucht und war von dessen Schönheit außerordentlich entzückt.

Heute Abends findet bei dem Kaiser ein Diner zu 50 Gebeden statt, zu welchem der Großvezir, Saïd Pascha, Dhem Pascha, Mustafa Pascha, ein Theil des Gefolges und einige deutsche Offiziere geladen sind. Für halb 10 Uhr lud der Kaiser die Botschaftsmitglieder und einige Herren von der Suite zu einem Glas Bier zu sich. Gleichzeitig gab die deutsche Kolonie zu Ehren der Offiziere des Heeres und der Marine ein Bankett. Gestern Abends fand für dieselben Herren ein großer, von der Kolonie veranstalteter Komers unter dem Präsidium des Direktors der Orientbahnen Großholz statt, wobei auf den Kaiser Salamander gerieben und auf den Sultan toastet wurde.

Jiume, 3. November. Ihre Majestät die Königin, Erzherzogin Marie Valerie und Erzherzog Franz Salvator sind heute Abends um 6 Uhr hier eingetroffen. Der Erzherzog ist von hier aus mittelst Eisenbahn abgereist. Ihre Majestät und Erzherzogin Marie Valerie sind um 8 Uhr Abends wieder weitergereist, nachdem sie vom König eine Depesche empfangen. Zur Verfügung der im Hafen ankommenden Nacht Ihrer Majestät wurden eine Dampfbarke und mehrere Rähne bereitgestellt.

Wien, 3. November. Seine Majestät besichtigte heute Mittags den fertigen Theil des künftigen historischen Museums. Seine Majestät wurde beim Anlangen vom Obersthofmeister Fürsten Hoheneck, dem Oberstkämmerer Grafen Trauttmansdorff und von den Direktoren und Anwesenden des Museums empfangen. Seine Majestät verweilte in den Räumen des Museums anderthalb Stunden. Das inzwischen angekommene Publikum brachte Seine Majestät lebhaftes Ovationen dar. — Seine Majestät reist morgen Abends nach Gödöllö.

Wien, 3. November. (Privat-Telegramm.) Die Meldung über die Pensionirung des Feldmarschall-Lieutenants Kubinyi v. Felső-Kubin beruhte auf einem Irrthum.

Vola, 3. November. Ihre Majestät, die Erzherzogin Marie Valerie und Erzherzog Franz Salvator wohnten heute der Messe in der Marinekapelle bei und statteten sodann dem Erzherzog Karl Stephan einen längeren Besuch ab. Die hohen Herrschaften besichtigten alle Räume und fuhren mit dem Erzherzog Karl Stephan nach dem Schiffe „Miramare“, welches bei guter Brise in See stach.

Rom, 3. November. Der Ministerrath setzte heute die Eröffnung der Parlamentssession für den 24. November fest und bestätigte das Gesammtbureau und das Präsidium des Senats.

Rom, 3. November. In Folge des schlechten Wetters und des bevorstehenden Empfanges verschiebener Pilgerzüge ordnete Dr. Ceccarelli dem Papst Schonung an, weshalb der Papst am Allerheiligentage seine Appartements nicht verließ und Niemandem seines Hofes die Kommunikation ertheilte.

Sophia, 3. November. Der Fürst von Bulgarien langte, von den Ministern Mutkuroff und Salabasscheg begleitet, um 11 Uhr Vormittags hier an. Alle Minister und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden waren dem Fürsten auf der Strecke Kompanlanta entgegengefahren. Militär bildete Spalier vom Eingang der Stadt bis zum Palais.

Nach der Eröffnung wird die Sobranje heute den Präsidenten wählen, als welcher Slavkoff, einer von den bisherigen Vizepräsidenten, der offizielle Kandidat ist.

Sophia, 3. November. Die feierliche Eröffnung der Sobranje fand um halb 4 Uhr statt. Der Fürst wurde beim Betreten und Verlassen der Sobranje von den Deputirten warm begrüßt. Ein zahlreiches Publikum wohnte der Ceremonie bei.

Der Fürst war wegen des Nebels auf der Donau im letzten Augenblicke gezwungen, die Reise über Serbien zu machen.

Die Sobranje wählte den Kandidaten der Regierung, Stankoff, zum Präsidenten mit 170 gegen 74 Stimmen.

Belgrad, 3. November. Anstatt dem Sektionschef Gjoja wurde Dr. Milovanovic zum Leiter der politischen Angelegenheiten des Ministeriums des Außern ernannt.

Washington, 3. November. Harrison läßt den formellen Eintritt Nord- und Süd-Dakota in die Union verkünden.

Chicago, 3. November. Im Cronin-Prozess wurde durch Vertior und den Belastungszeugen der Angeklagte Buske als der Miether des Hauses identifizirt, worin Cronin ermordet wurde.

Saint-Louis, 3. November. In der Stadt und dessen Umgebung wurde heute eine kleine Erderschütterung wahrgenommen.

Newyork, 2. November. Petroleum in Newyork Type live Certif. 7.35, in Philadelphia 7.35, Mehl loco 2.85, Noth Weizen loco 84.25, per November 82.50, per Dezember 83.75, per Mai 89.25, Getreidefracht 5.—, Mais per November 42 3/4, per Dezember 42.—.

Der Kapitalist.

Budapest, 3. November.

(Kroatische Hypothekbank.) Wie wir vernehmen, können die Verhandlungen über die Gründung der kroatischen Hypothekbank als abgeschlossen betrachtet werden. Es erübrigt nun noch die Einbringung eines Gesetzentwurfes über die dem Institute zu gewährenden gesetzlichen Begünstigungen im ungarischen Reichstag und im kroatischen Landtage. Die Konstituierung der Gesellschaft wird erst nach Genehmigung des betreffenden Gesetzentwurfes erfolgen. Die Emission des Aktienkapitals von vier Millionen Gulden wird erst zu Beginn des nächsten Jahres stattfinden.

(Staatliche Begünstigungen für neue Fabriken.) Im Handelsministerium pflegt eine Enquete von Sachmännern Beratungen über einen Gesetzentwurf in Betreff der staatlichen Begünstigungen, welche neuen Fabriken eingeräumt werden sollen. Dieser Enquete ist ein Gesetzentwurf vorgelegt, der nach „Egypt-rites“ im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthält:

Als oberster Grundsatz gilt ebenso wie im bisherigen Gesetze, daß die Begünstigungen solchen nach allen Erfordernissen der technischen Entwicklung eingerichteten Fabriken gewährt würden, welche bisher in Ungarn nicht erzeugte Artikel produziren. Die Begünstigungen werden in zweiter Linie jedoch auch solchen schon bestehenden oder noch zu errichtenden Fabriken zugestanden, welche vom Gesichtspunkte der Erhaltung unserer Industrie eine besondere

Wichtigkeit besitzen. Die wichtigeren Industrie-Gruppen wären Metall- und Maschinen-Artikel, keramische und Glaserzeugnisse, chemische Produkte und Lebensmittel, Zucker, Chokolade, Kautschuk, Konserven, Tapeten und Stoffe, Lederwaren, Klaviere und Instrumente, Reisöl und Mehlstärkefabriken, Textil-Artikel, einige Bergwerks-Unternehmungen und landwirthschaftliche Spiritusfabriken. Als Begünstigungen sind vorgeschlagen: Befreiung von der Erwerbsteuer, von der Steuer der öffentlichen Rechnungslegung verpflichteten Gesellschaften, von den zu diesen Steuern eingehobenen Gemeinde- und Handelskammer-Zuschlägen, sowie von den Einkommensteuer-Zuschlägen. Wenn Fabriken in Form von Aktiengesellschaften entstehen, können ihnen auch alle Stempel und Gebühren für sämtliche Verträge, Emissionen und Kapitalvermehrung erlassen werden. Der Finanzminister kann das zur Fabrikation erforderliche unreine Salz auch unter dem im Gesetze fixirten Preise und gegen eine geringere als die gesetzliche Kaution überlassen. Ueber die Ertheilung dieser Begünstigungen entscheidet der Handelsminister, nur bei den landwirthschaftlichen Spiritusfabriken der Ackerbauminister. Sie werden vom Tage der Ertheilung für mindestens fünfzehn Jahre gewährt und können derselben Fabrik auch ein zweitesmal gegeben werden, aber für nicht länger als fünfzehn Jahre. Unter der Ausdehnung der Verfügungen des Expropriations-Gesetzes vom Jahre 1881 werden die der staatlichen Begünstigung theilhaftigen Fabriken zu jenen Unternehmungen gerechnet, zu deren Nachtheil weder eine temporäre noch definitive Expropriation zulässig ist. Untergehen kann zu Gunsten solcher begünstigter Fabriken ein solcher Grund und Boden temporär expropriirt werden, welcher sich im Besitze des Staates, der Jurisdiktionen der Städte und Gemeinden oder der Fideikomnisse befindet, unter einer anderen als der landwirthschaftlichen Kultur nicht stehen oder brach liegen und keine wissenschaftliche oder andere im öffentlichen Interesse gelegene Bestimmung haben. Die temporäre Expropriation kann jedoch nicht länger als für fünfzig Jahre gelten.

(Die Budapester Milchhallen-Genossenschaft.) hielt heute unter dem Vorsitze Gabriel Beniczky ihre ordentliche Jahres-Generalversammlung. Dem Jahresberichte zufolge lieferten im verfloffenen Jahre 57 Mitglieder (210 Antheilshelme) 6,159,940 Liter Milch, um 214,821 Liter mehr als im Vorjahre; der Hof konsumirte während seines Budapester Aufenthaltes ausschließlich von der Central-Milchhalle gelieferte Milch und es wurden auch zahlreiche Provinzbestellungen effectuirt. Wegen statutenwidriger Milchmanipulation wurde ein Mitglied zur Zahlung eines Pönales von 20 fl. verurtheilt. Die Berichte wurden zur Kenntniß genommen. In die Direktion wurden gewählt: Gabriel Beniczky, Graf Julius Szapary, Friedrich Harkányi, Albert Karjay und Stephan Tachy. Zum Schluß wurde dem Direktion und dem Generaldirektor Stephan Kunel der Dank der Generalversammlung votirt.

(Wiener Waarenbörsen.) Die amtlichen Notirungen vom 2. November lauten: Zucker fest. Rohzucker per November-Dezember, ab Prag 14 fl. 15 fr. G., 14 fl. 25 fr. W.; Frachtbasis Aufzug 14 fl. 45 fr. G., 14 fl. 55 fr. W.; ab Olmütz 14 fl. 20 fr. G., 14 fl. 50 fr. W.; ab Brünn-Wien 14 fl. 40 fr. G., 14 fl. 60 fr. W.; Raffinade, Prima, ruhig, prompt ab Wien 33 fl. 50 fr. G., 34 fl. W.; Sekunda, prompt ab Wien 33 fl. G., 33 fl. 50 fr. W.; — Würfelsucker, Prima, ruhig, prompt ab Wien 34 fl. G., 34 fl. 50 fr. W.; — Spiritus behauptet, prompt und Nov. kont., ab Wien 12 fl. 25 fr. G., 12 fl. 50 fr. W., per 10,000 Literperzent. — Rohöl fest, prompt ab Wien 45 fl. G., 45 fl. 50 fr. W., per 100 Kilo. — Leinöl ruhiger, englisches, prompt ab Wien 33 fl. G., 33 fl. 50 fr. W., per 100 Kilo. — Del-saten unverändert, Kohlepreis per Februar-März ab Wien 17 fl. 25 fr. G., 17 fl. 50 fr. W., per 100 Kilo. — Petroleum ruhig, galizisches, stand. white, prompt und per Herbst ab Wien 19 fl. 25 fr. G., 19 fl. 50 fr. W.; kaukasches, prompt und per Herbst ab Triest 7 fl. G., 7 fl. 25 fr. W.; Fiumaner ab Wien 20 fl. 50 fr. G., 20 fl. 75 fr. W.; amerikanisches Fiumaner, prompt, ab Wien 21 fl. 75 fr. G., 22 fl. W., per 100 Kilo. — Fettwaaren behauptet. Schweinefett, Stadtwaare, inklusive Fab, prompt, erste Kosten ab Wien 55 fl. G., 56 fl. W.; Speck, weiß, exklusive Packung, prompt, erste Kosten, ab Wien 50 fl. G., 51 fl. W.; Unschlitt, Ausschmitt prompt, erste Kosten, ab Wien 32 fl. G., 33 fl. W., per 100 Kilo. — Kolonialwaaren: Kaffee fest. Santos superior, prompt ab Triest 110 fl. G., 112 fl. W.; detto good average 104 fl. G., 106 fl. W.; detto fair average 100 fl. G., 102 fl. W.; detto regular 96 fl. G., 98 fl. W.; detto ordinär 90 fl. G., 92 fl. W.; Ceylon highgrown 135 fl. G., 155 fl. W., detto lowgrown 127 fl. G., 133 fl. W.; Perl 148 fl. G., 155 fl. W.; Portorico 128 fl. G., 132 fl. W.; Rio Lavé 115 fl. G., 120 fl. W.; Java gelb, mittel, 116 fl. G., 120 fl. W.; Menado 135 fl. G., 140 fl. W.

Bester Waaren- und Effektenbörsen.

Effetengeschäft. In der heutigen Sonntagsbörse war ein lebhaftes Geschäft; bei fester Tendenz wurden österreichische Kreditaktien mit 316.60 bis 317.10 bis 316.70, ungarische Kreditaktien mit 336.50 bis 337, vierprozentige Goldrente mit 101.95, fünfprozentige Papierrente mit 97.50 bis 97.90, Hypothekbank mit 154.50 bis 154.75 gehandelt.

In Getreide war kein Geschäft.

Auszug aus dem „Rözlöny“.

Konkursverfahren in der Provinz. Gegen die Firma Deutsch und Sohn in U. Lendva; Kf. R. Karl Mihálovics, Wd. Michael Hajós. A. Z. 31. Dezember, L. Z. 30. Januar. (B-Gerichtszentrum.) — Gegen den Kurzwaarenhändler Bendő Leumann in Pápa; Kf. R. Karl Berkey, Wd. Sigmund Baranpai. A. Z. 24. Dezember, L. Z. 16. Januar. (B-Gerichtszentrum.)

Konkursaufhebungen. Des Adolf Nuriján in Szamos-Ujvár. — Der Joseph Bonk in Buziás und Kécskés. — Des Ignaz Krauß in

Karancs. — Des Ludwig Schulz in Nagy-bánya.

Verlosungen.

(1860er Staatslose.) [Schluß.] Je 5000 fl. gewonnen 5.4919 Nr. 8, 5.5195 Nr. 12, 5.6200 Nr. 7, 5.7369 Nr. 5, 5.7770 Nr. 12, 5.11923 Nr. 11, 5.12286 Nr. 17, 5.12430 Nr. 5, 5.13117 Nr. 7, 5.15670 Nr. 8, 5.17540 Nr. 7, 5.18078 Nr. 15, 5.18304 Nr. 3, 5.18378 Nr. 10 und 5.19990 Nr. 16; je 1000 fl. gewonnen 5.235 Nr. 2, 5.735 Nr. 18, 5.892 Nr. 8, 5.1776 Nr. 11, 5.2178 Nr. 9, 5.2562 Nr. 16, 5.2817 Nr. 3, 5.3606 Nr. 3, 5.6343 Nr. 12, 5.7037 Nr. 17, 5.7279 Nr. 13, 5.7498 Nr. 18, 5.7770 Nr. 4, 5.7866 Nr. 7, 5.8387 Nr. 18, 5.9893 Nr. 9, 5.12286 Nr. 2, 5.12371 Nr. 19, 5.13050 Nr. 9, 5.13133 Nr. 17, 5.13301 Nr. 12, 5.13420 Nr. 15, 5.13983 Nr. 16 und 20, 5.14314 Nr. 6, 5.14396 Nr. 1, 5.16154 Nr. 2, 5.16468 Nr. 17, 5.16607 Nr. 4 und 5.19844 Nr. 15. Auf alle übrigen in den verlosenen 145 Serien enthaltenen, hier nicht besonders aufgeführten 2750 Nummern fällt der kleinste Gewinn von je 600 fl.

(Italienische „Roths Kreuz“-Lose.) Bei der gestrigen Verlosung fiel der Haupttreffer mit 100,000 Francs auf 5.10298 Nr. 17, der zweite Treffer mit 2000 Francs auf 5.2991 Nr. 13; je 1000 Francs gewonnen 5.2931 Nr. 21 und 5.4620 Nr. 36.

Budapester Todtenliste.

— Vom 3. November. —

Johann Kormann, 33 J., Tagelöhner. Baroara Rehn-Novák, Witwe, 1. Bez. Karl Major, 2 J., Beamtensohn, 5. Bez. Theresia Javorcskány-Stuller, 58 J., Hausmeisterin, 8. Bez. Etella Bokros-Fehér, 24 J., Tischlerstochter, 8. Bez. Klara Király, 49 J., Dienstmagd, 9. Bez. Stephan Parizs, 38 J., Portier, Barackenspital. Neumann-Rosengarten, 43 J., Hebamme, 7. Bez. A. Markovics, 24 J., obdachlos. Susanne Wolmann-Bács, 65 J., beschäftigungslos, 4. Bez. Marie Weber, 36 J., Näherin, 6. Bez. Gustav Schill, 55 J., beschäftigungslos, 6. Bez. Marie Schrödel, 19 J., Dienstmagd, 9. Bez. Stephan Turcsányi, 53 J., Fleischhauer, zugereist. Marie Prohászka, 8 J., Tagelöhnerstochter, 1. Bez. Johann Polákovics, 4 J., Milchmeistersohn.

Korrespondenz der Redaktion.

M. D. V., 1500. Ueber den betreffenden Kreditverband können wir Ihnen keine Auskunft geben, da es hier in Budapest circa vierzig solcher Verbände, noch dazu mit ähnlich klingenden Namen, gibt und wir unmöglich die Verhältnisse eines jeden derselben kennen können; ein offenes Geschäft darf Niemand in einem Drie anmachen, ohne einen Gewerbeschein zu besitzen. — 303,944. Szegebin. Nichten Sie Ihre Anfragen an eine Buchhandlung. — Persönliche Snteressje. Wir wissen nicht mehr darüber, als in unserem

Blatte stand. — 310,685. Ad 1. Der Betreffende war vor Kurzem auf seinen Gütern in Böhmen, Briefe dürften ihn in seiner Pariser Wohnung, Rue de Rome, finden. Ad 2. Nicht gezogen. — J. B., Jánosháza. Es ist gestattet. — H. A., Bethedjalya. Die Fürst Esterházy-Lose sind, wie Sie wohl wissen werden, sämtlich gezogen, die anderen Lose sind nicht gezogen. — D. K., Kékő. Ad 1. Wir erinnern uns nicht, eine Anfrage von Ihnen erhalten zu haben, senden Sie uns dieselbe, unter Anfügung einer Adressschleife noch einmal ein. Ad 2. Auf eine Anfrage bei hiesigen Händlern dieser Branche erhielten wir die Antwort, daß die betreffende Einrichtung gar keinen Werth habe. — R. W., Kis-Czell. Ihr Theil-Los Serie 2581 Nr. 72 ist am 15. Mai 1882 mit 110 fl. gezogen. — B. D., Sik-Ahony. Uns ist keine Verordnungs bekannt, welcher zufolge für derartige Sendungen Frachtbegünstigungen gewährt werden. — H. S., Pöschyllfalu. 1. Er kann es nur in dem Falle thun, wenn er sein Geschäft soeben erst errichtete, oder den Kleinvertrieb noch nicht ausübte; in den entgegengelegten Fällen ist es zu spät; 2. ja, protokolliert; 3. wo immer. — M. R. Dasjenige Geschäft, bei welchem Wettensätze auf diejenigen Pferde, welche nach der Ansicht der Wettenden zuerst ans Ziel gelangen werden, gemacht werden; natürlich wird auf verschiedene Pferde gewettet, aber gewinnen kann nur eines; die Einätze welche auf die übrigen Pferde gemacht wurden, werden dann an diejenigen vertheilt, welche auf das gewinnende Pferd gewettet haben. — H. G. in F. 1. Das können wir nicht wissen; jedenfalls in den einzelnen Gemeinden an verschiedenen Tagen und wahrscheinlich ist es in den meisten schon geschehen; 2. nur in dem Falle geschieht es, wenn rechtzeitig ein höherer Nachbot gemacht wurde. — Isten veled. Droszáza: 89, 44, 41, 17, 8. — F. C., Neuhäufel. Es ist — mit oder ohne obne Schleife — üblich. — P. B., Csákova. Ihr Brief ist uns ganz und gar unverständlich. — Malvine. Die drei Feuilletons sind für uns leider unverwendbar. — Th. W., Budapest. Eine Ihrer Notizen ist — wie Sie wohl bemerkt haben — schon erschienen. Die zwei anderen werden ebenfalls kommen. — „Amerika.“ Wir können Ihnen nichts Näheres sagen; wollen Sie sich an die betreffende Akademie wenden. — Abonnet 309,039. Ein Nachbot hat so lange Aussicht auf Erfolg, als der Vertrag noch nicht rechtskräftig geworden ist; der Kleinvertrieb (in gestiegelten Flaschen) erstreckt sich auf Branntwein nicht; die Zahl hängt vom Pächter ab, doch wird eine Erhöhung der bisherigen Zahl von der politischen Behörde voraussichtlich verhindert werden. — L. H., Kuczura. Die Ertheilung der Erlaubniß ist nicht geschehen, aber Sie können ein Gesuch um Verechtigung dieser Sache an den Stuhlrichter richten. — Barja 5. 10. Wir sind der Ansicht, daß die Anmeldung erfolgen sollte, mit dem ausdrücklichen Zusatze, daß Sie für Andere und gegen Zahlung durchaus nichts ausführen; vielleicht werden Sie dann weder Kautions zu erlegen, noch Steuer zu zahlen brauchen. — Dampfzüge Kinkowka. Im März des Jahres 1891. — M. H., Szegeárd. 1. Nicht gezogen; 2. nach un-

ferer Ansicht ja. — Honoritas Sie müssen ein Gesuch an den Dekan der philosophischen Fakultät richten und darin nachweisen, daß Sie die Maturitätsprüfung ablegten und auch sonst in diesem Fach Studien machten; dann wird man Sie über die weiter zu thunenden Schritte benachrichtigen. — F. S., O-Moroviya. Zum Einreichen ist es zu spät, aber, wenn Sie Ausschänter des Pächters sind, brauchen Sie keine Lizenz. — A. W., Schütt-Sommerlein. Wenn Sie von der Finanzdirektion eine Lizenz schon bekommen haben, können Sie fordern, daß dieselbe vom Pächter, dem Sie dann die Schanksteuer zahlen müssen, respektirt werde; aber, wenn Sie keine haben, so hängt Alles vom Pächter ab. — B. D., Tinnye. Das Finanzkommissariat wird die Gemeinde vom Nachbote benachrichtigen, ob und wann eine Lizitation stattfinden wird, können wir nicht wissen. — „Drovo 1859.“ 1. Fünf Gulden; 2. für die Frau einen Gulden; 3. Ablösung der öffentlichen Arbeit in der vom Komitee festgestellten Höhe; 4. er muß noch bei der Kontroll-Versammlung erscheinen, wenn er vom Termin der Hauptversammlung keine Kenntniß hatte, muß er sich bei der Nachversammlung melden; wir glauben, daß das erste Nichterscheinen keine üblen Folgen haben wird. — P. F., Fünfkirchen. Nächsten Montag. — R. B., 100. Er kann nur am 1. Oktober einrücken, der Termin vom 1. April gilt bloß für die Mediziner; die Prüfung kann nur gleichzeitig mit den übrigen im September abgelegt werden. — L. H., Keszmarf. In der am 1. Januar v. J. erlassenen ersten Verordnung des Finanzministers war gesagt, daß jener Bezug den alten Bestimmungen gemäß unterlag bleibe. — „Schleife n u m e r 315,221.“ 1. Nein; 2. nicht gezogen. — „W. 1000.“ 1. Bekommt ihn nicht ohne die erwähnte Einwilligung; 2. das kann Niemand wissen; 3. es müssen die Länder genannt sein, durch die man reisen will. — M. M., 1882. Von einer derartigen Begünstigung ist weder im Gesetz, noch in der Durchführungsverordnung etwas zu finden; da ist ein Uebereinkommen mit dem Pächter nöthig.

Die Lose der nachstehenden Einsender von Losanfragen sind nicht gezogen: S. S., Cs. Apátfalva, — alter Abonnent, Stubenbad, — L. K., Großwardein, — treuer Leier, H. M., B. Ásárhegy, — 314,132, Csáczá, — Borcz-Tanya, — M. S., Fát-Komló, — N. R., Grosz-Kanizja, — M. B., Preßburg, — G. B., Csaba, — alter Abonnent Nr. 144, Budapest, — L. u. B., B. Hunyad, — M. S., Puchó-Lufi, — S., Sárvar, — J. L., Simonfa, — K. S., Bebe, — R. W., Siofok, — N. S., Tolna-Bifács, — 311,184, Szivák, — M. S., Csáb, — Café M., Galgóc, — P. M., Munkács, — Ruma 100, — D., Lipik.

Herausgeber: Sigmund Bródy. Verantwortlicher Redakteur: Armin Bezhelt. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei u. Verlagsgehilft.

Bleiben Sie gesund!

Bleiben Sie es, trotzdem Sie Cigarettenraucher sind. Alle weissen, mit Chlor gebleichten Cigarettenpapiere sind schädlich, infizieren Lunge und Kehlkopf. Nur ein einziges Cigarettenpapier

le vrai Goudron de Norwége

von Joseph Bardou & Fils in Perpignan-Paris. Befördert die Gesundheit des Rauchers, denn es ist nicht nur ohne Chlorbleiche, sondern sogar mit norwegischem Fichten-Extrakt getränkt und Fichtenzugkraft ist untrüglich das gesündeste Mittel für Kehlkopf, Luftröhre und Lunge.

Zahlreiche Zeugnisse von ärztlichen und industriellen Kapazitäten stehen zur Verfügung. 60 gold. Medaillen, 16 große Ehrendiplome, 20 Diplome hors concours. Zu haben in allen Nivernberger, Galanterie- und Papiergehandlungen, sowie in jedem Tabak- und Cigarettenvertriebs

Niemand verlasse Budapest.

ohne vorher dem größten Etablissement: Wiener Herrenkleider-Konfurrenz-Kompagnie Willig & Reintopf, Batatingasse 4, einen Besuch gemacht zu haben. Die von keinem Herrenkleidergeschäft übertroffene reiche Auswahl, die geschmackvolle Ausführung der aus den neuesten, besten und dauerhaftesten Stoffen mit größtem Chic, unübertroffener Akkuratheit, nach den ersten Journalen gearbeiteten Herrenkleider rufen das größte Staunen hervor und ist das Etablissement umso beliebter, da ein Vorziehen, eine Ueberschneidung, ein Feilschen vollständig ausgeschlossen ist. Es ist auch das fast einzige Geschäft in Budapest, in welchem keine abgetragenen Kleider eingehandelt und verkauft werden, also auch hierin jedes Mißtrauen ausgeschlossen ist. Maßbestellungen zu allen Preisen. — In Kinderkleidern größte Auswahl.

Spezialität: KING-FU-SACCO á fl. 5.50.

Verträge seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapester und Wiener Militärspitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen. Geheime Krankheiten. sowie Garmörbrennlüfte, Geschwüre, Syphilis, Maneschwäche, Hautkrankheiten, Fluß bei Frauen, ohne Einspritzung und alle Geschlechtskrankheiten bei Frauen. Rückenmarksteifen Läst rauh und sicher ohne Berufshörung. Dr. Kajdacsy, gew. 1. Regimentarzt, Budapest, V. Waihuernboulevard 4 (vácozi-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination: Donnerstags von 10-4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorarfreie Briefe werden unter Diskretion beantwortet, Medicamente besorgt.

verjüngt wirkt. Maltreidung u. Malverderbenmittel. Aerztlich empfohlen gegen von Familien vererbte und von Malariaerregung her rührende Leiden. Besonders zu empfehlen bei: Syphilis, Leiden und von deren Veranlassung entstandenen Malariaerregungen, ferner bei Strypsin, wenn Malariaerregungen und alle Strypsinerregungen vorhanden sind. Bei schwerer Leiden, Wunden und chronischen Hautausfällen. Unschädliches Mittel gegen Siphilid, Rheumatismus, Nervenerleiden, Malariaerregungen, sowie Leber- und Milz-Auswüchsen. Preis einer Dose 1 fl. 20 kr. Central-Verdunstungs-Depot. Apotheke in Alexander v. Kovács, Gross-Beeskere, Depot in den Apotheken: in Budapest Josef von Sándor, Königsasse Nr. 12; Temesvár: C. Zahner, J. Zárczy; Pansova: Fr. Rabda; Arad: King L. M. Rozanyai; Segedin: K. Barcsay, A. Keresztes; Klaus: K. Grolinger; Or Dunitzovic; Debrecin: Dr. C. Mochinet; Kaschau: Fr. Korláth; Raab: M. Stadler; Preßburg: St. Erdy; Stuhlweissenburg: G. Diebolla; Zenta: G. Göböl; Szabadsz. D. Dees; Szt. István: J. Bonin; Szt. János: J. R. Veruatsky; Miskolc: Dr. J. Szabó; Mátó: R. Gajgóg; Szepesvár: B. Czollner; Jászpalota: G. Krolek; Szeged: J. o. Dienes; Ágrem: Ant. Kál; Székely: Fr. Benko; Belgrad: E. Draščevy; Wien: S. Mittelbach, Hoher Markt 8; Prag: B. Fraquer; Brünn: S. Brichia; Lemberg: S. Müller.

Geld auf Lofe und Werthpapiere (rückzahlbar nach Belieben, auch in kleinen Beträgen) ertheilt in jeder Höhe billigt das Bank- u. Wechselgeschäft Armin Kovács, Hatvanergasse Nr. 4, Balázs Dreher. 15649

Geldwechselschiffe auf Lose, Provinzaktien, Deposcheine, Versatsscheine, Sparkassa - Bücher, Salenbriefe, Gold- u. Silbermünzen ertheilt billigt das Bankhaus J. Löry, Budapest, Hatvanergasse 17.

Allerlei.

(Die Königin von Griechenland als Ehrenmutter.) Von der Königin von Griechenland ist bekannt daß sie stets ihre Landsleute, besonders aber die Offiziere russischer Schiffe, an ihrem Hofe höchst gastlich aufnimmt...

(König Humbert von Italien) befißt, obgleich erst 45 Jahre alt, bereits weißes Haar und weißen Bart, was ihn selbst weniger zu geniren scheint, als seine hohe, schöne Gattin, welche — wie man wenigstens erzählt — vor einiger Zeit so aufmerksam war, ihm eine Büchse zum Geschenk zu machen...

wiederrum verschwunden, da die Königin Margherita es immer noch lieber sehen soll, daß das Haar ihres Gemahls in winterlichem Schnee, als daß es im Grün des Lenzes strahlt.

(Der Phonograph in Wien.) Der Vertreter Edison's, Herr Wangemann, führte gestern Mittags den Phonographen einigen Mitgliefern des österr. Reichs in Wien vor. Auf eine Einladung des Handelsministers Marquis von Paquhem versammelten sich im Empfangssalon deselben die Minister Graf Taaffe, Dr. v. Dunajewski, Graf Falkenhayn, N. v. Zaleski, Baron Praza u. A. Herr Wangemann gab eine ausführliche Erläuterung des Apparats und zeigte den Zweck deselben auseinander, welcher vornehmlich im Zeitgewinne bestehe.

eine große Ersparniß bedeute, da eine Wachsrolle bis 1200 Worte fassen könne, schien besonders den Finanz- und Handelsminister zu interessieren.

(Pariser Weltausstellung.) Den Haupttreffer der Pariser Ausstellungs-Lotterie im Betrage von 500,000 Francs gewann, wie aus Paris mitgeteilt wird, ein gewisser Frauseus, Maschinenmeister in einer Buchdruckerei, der bisher 1 Franc 15 Centimes in der Stunde verdient hatte.

(Neue Pariser Herrenmoden.) Der „Voss. Ztg.“ wird aus Paris berichtet: „Auch den Herren werden jetzt Neuheiten in der Mode bereitet. Der Oberstadtrath, mit Brutttheil und Schoß, kommt wieder zu Ehren. Die letzten Jahre wurden nur noch helle, meist graue Röcke getragen, jedoch fast nur bei Rennen. Jetzt kommt der Rock wieder als Staatskleid in Aufnahme, nachdem das Jaquet oder Besion ihn verdrängt hatte und bei Besuchen u. s. w. getragen wurde. Der Rock wird lang, oben hoch anstehend getragen. Die Weste ist mit breitem Brustfragen versehen. Der Frack bleibt unverändert, sowohl im Schnitt als Farbe. Seitdem der Präsident der Republik sich so oft und jedesmal im schwarzen Frack zeigt, ist dieser wiederum in all seinen Vorrechten befestigt, aus denen ihn die vornehme jugendliche Lebewelt vertreiben wollte. Der Ueberzieher ist lang und weit, inwendig mit Croisé-Stoff gefüttert. Der Kragen besteht meist aus Otterpelz, nie aber der Besatz der Aermel. Während die schönere Hälfte immer mehr darnach trachtet, für jeden möglichen Zweck einen besonderen Anzug zu haben, verzichten die Herren mehr und mehr auf besondere Jagd- und Reitanzüge. Bei ihnen herrscht das Nothwendige, überdies auch die Bequemlichkeit vor. Man will sich nicht oft umkleiden. Die Damen dagegen sehen ihre größte Stärke darin, sich mehrere Male am Tage umkleiden zu können.“

40.]

Gräfin Val-Saint-Pé.

Roman nach dem Französischen.

Fünfter Theil.

3.

Er schob das Blatt in ein Couvert auf welches er das Wort „Testament“ schrieb, dann legte er dasselbe an die Seite des Revolvers. Plötzlich kam ihm ein neuer Gedanke in den Sinn, der ihn die Stirne runzeln machte.

— Wie, wenn die Untersuchung sich auch auf die Vergangenheit erstreckte?

Eine Entdeckung war zwar nicht wahrscheinlich, aber endlich! . . .

Er ergriff nun die Feder mit der rechten Hand. Seit seinem Abenteuer an Bord des „Pereire“, das heißt seit zehn Jahren, hatte Niemand Baron Roger eine Feder oder einen Bleistift mit dieser Hand halten sehen.

— Werde ich mit dieser Hand noch schreiben können? fragte er sich mit einer Art von Heiterkeit; allein trotz dieser langen Ruhe warf seine rechte Hand rasch einige Zeilen mit einer ganz veränderten Schrift auf das Papier:

„Im Falle, als mein Name oder mein Titel als Baron Roger vielleicht bestritten werden sollten, so daß dadurch die Rechte Derjenigen in Zweifel gezogen werden könnten, die ich als meine Tochter und meine Erbin betrachte, erkläre ich, kraft dieses eigenhändig geschriebenen Dokumentes, daß ich meinen gesammten Besitz, Gabriele Roger, Gräfin Val-Saint-Pé legte, deren Vater vor meinen Augen und ohne daß ich es verhindern konnte, am . . . April 188 . . . vom Bord des „Pereire“ ins Meer gestürzt und ertrunken ist.“

Chalande.“ Er faltete das Blatt, wie das erste zusammen; allein auf das Couvert des Dokumentes schrieb er, indem er wieder zu seiner gewöhnlichen Schrift mit der linken Hand zurückkehrte:

„Für Gabriele. Durch sie selbst und nach meinen Anweisungen zu öffnen.“

Gerade als er das Fiehpapier auf die feuchte Tinte legte, hörte er an die Thüre klopfen. Die Viertelstunde war verstrichen.

— Herein! rief er.

Gabriele ging langsam zum Schreibtische.

— Ich werde abreisen, sagte Roger, indem er seine große Hand auf die beiden Couverts legte. Ich weiß nicht, wann wir uns wiedersehen werden, allein ich rechne darauf, daß Sie sich genau an meine Weisungen halten werden.

— Ja, mein Vater!

— Alle meine Geschäfte sind in Ordnung und ich sehe in Betreff der Verwaltung meines Vermögens keine Schwierigkeiten voraus. Mein Notar und Berthomieu werden das Nöthige veranlassen. Ich brauche Ihnen wohl nicht erst zu sagen, daß, wenn mir ein Unglück zustößen sollte, Sie meine Universalerbin sind. Das Gesetz wäre hiefür ausreichend; allein ich will nicht, daß irgend ein Zweifel bezüglich meines Willens möglich sein soll. Hier ist mein Testament.

— Mein Vater!

— Das ist sehr einfach; aber nun habe ich

Ihnen auch eine ernstere Mittheilung zu machen. Falls sich jemals, wenn ich nicht mehr da sein sollte, in Bezug auf Ihre Rechte auf diese Erbschaft, eine große, sehr große Schwierigkeit von einer absolut nicht vorherzusehenden Art ergeben sollte, und wenn Sie in Gefahr wären, Ihrer Rechte hiedurch auf gesetzlichem Wege als verlustig erklärt zu werden; dann, aber nur dann, werden Sie dieses Couvert öffnen. Das ist Alles. Haben Sie mich verstanden?

— Ich werde Ihnen gehorchen, Vater, aber . . .

— Aber? . . .

Gabriele zögerte; die Worte wollten ihr nicht aus der Kehle. Allein ein glänzender Gegenstand auf dem Schreibtische zog ihre Aufmerksamkeit auf sich; es war der Revolverlauf aus glänzendem Nickel.

— Verzeihen Sie mir, Vater, stammelte sie, indem sie die Hände faltete. Ich bin wahnsinnig . . . ich fürchte mich!

— Wovor denn?

Sie ließ sich auf die Knie sinken, die Hände auf den Fauteuil gestützt, in welchem Roger mit gesenkten Augen dasaß, indem er es vermied, ihrem Blicke zu begegnen, welcher den seinigen suchten.

— Mein Vater, schwören Sie mir, daß Sie sich nicht tödten werden!

— Welche Idee!

— Mein Vater! . . .

— Ich gebe Ihnen mein Ehrenwort, daß ich davon nichts weiß, sagte er hart, aber was kümmert denn Sie das?

Seit zehn Jahren, daß sie ihn kannte, seit drei Jahren, daß sie unter einem Dache lebten, war es das erste Mal, daß er so zu ihr sprach. Warum? Er hätte es selbst nicht zu sagen vermocht. Es lag auch eine Art von Haß in seiner Leidenschaft. In keinem Falle hätte er eine bessere Art wählen können, damit sie sich ihm näherte. Es war nicht seine Härte, vor welcher sie Furcht hatte.

— O, mein Vater, rief sie mit bittendem Tone, Sie denken nicht das, was Sie sagen!

— Sie vergaß Alles, mit Ausnahme der Gefahr, des Entschlusses zu sterben, den sie in seinen Augen las, und er dachte bloß daran, den Reiz ihrer Stimme und die Wonne ihrer Anwesenheit zu genießen. Er durfte sich dieser Freude wohl einen Augenblick lang hingeben, da er ja verreisen und sie wahrscheinlich für immer verlassen sollte. Seine Hand, welche er erhoben hatte, um sie von sich zu entfernen, legte sich auf das feine Gold ihres Haars. Sie zog das Haupt nicht unter dieser väterlichen Geberde zurück, welche fast einer Segenspendung glich. Sie wunderte sich nicht über das plötzliche Zittern seiner Stimme, indem er sagte:

— Sie hassen mich also nicht?

— Sie hassen, ich!

— Und doch habe ich Ihnen Leid zugefügt.

Sie wagte nicht zu antworten. Sie fühlte an dem Zittern seiner Hand, daß er sich unter dem Einflusse einer mächtigen Bewegung befände, obwohl sein Gesicht ruhig blieb.

— Sie schweigen. Sie wollen nicht lügen. Sie sehen also, daß Sie mir nie verzeihen können. Sind doch, wenn Sie wüßten, was ich gelitten habe. Allein ein Kind, wie Sie, kann das nicht begreifen. Sie lieben diesen jungen Mann; ich habe Ihnen das Herz gebrochen. Ach, und ich liebte Sie doch so sehr! Werden Sie mir verzeihen, wenn ich nicht mehr da sein werde? . . .

Er sprach mit leiser Stimme, fast wie in einem Traume. War es in der That nicht ein Traum, sie dergestalt zu seinen Füßen, voll zärtlicher Ergebenheit zu sehen? Und sie begriff nur eine Sache, nämlich, daß, auf welche Art er sie auch lieben mochte, diese Liebe das einzige Band war, das ihn noch an das Leben fesselte, ein so schwaches Band, daß ein Wort von ihr dasselbe zerreißen würde.

— Um des Himmelswillen, Vater, denken Sie nicht an mich! Nicht an mir ist es, Sie zu richten. Sie waren ja der Herr; aber denken Sie an die Gefahr, welche Ihnen droht. Gebenken Sie doch der Stelle in dem Billet: „Es ist keine Minute zu verlieren.“

Roger schüttelte den Kopf und lehnte sich lässig in seinen Fauteuil zurück.

— Nicht für das, was ich zu thun habe . . . begann er; allein auf eine Geberde des Schreckens von Seite des jungen Mädchens hielt er an sich. Haben Sie doch keine Furcht, sagte er mit fast heiterem Ausdruck; wenn ich mich tödten wollte, so würde ich es Ihnen nicht sagen . . . Und Sie, was haben denn Sie für Pläne? Ich fürchte, daß der Aufenthalt in diesem Hause für Sie nicht sehr angenehm sein wird. Würden Sie es nicht vorziehen, eine Zeit lang zu reisen? Paris ist in dieser Jahreszeit ohnedies entvölkert.

— Ich werde Ihre Befehle erwarten.

— Welche Befehle?

— Werden Sie mich nicht wissen lassen, wo ich Sie finden kann?

— Mich finden? . . . Denken Sie daran? Sie wollen darenin willigen, mein Exil zu theilen?

Es war nun um seine erheuchelte Gleichgültigkeit geschehen. Sein Mund bebte, sein Auge glühte. Es gab nur eine Art, auf welche diese Bewegung erklärt werden konnte: die Antwort Gabriels war für ihn das Leben oder der Tod.

Es war ihr Vater, ihr bedrohter Vater, der an ihre Ergebenheit appellirte. Und gleichsam, als fürchte er, daß sie zögern könnte, fuhr er fort:

— Ach, das wäre zu schön, ich würde neu aufzuleben beginnen. Ich würde meinen Namen ändern, ich würde versuchen, Sie Alles vergessen zu machen. Sie sind ein Kind. Ich würde Ihnen ein traumhaft schönes Dasein in irgend einem fernen Wunderlande bereiten. Sie glauben zu wissen, was der Reichtum vermag, allein Sie können es nicht ahnen. Ich besitze zehn Millionen, ich würde für Sie das Doppelte, das Zehnfache gewinnen. Ich würde ein Volk von Sklaven Ihnen in einem Palaste aus Tausend und einer Nacht dienen machen und jede Ihrer Minuten würde ich für Sie zu einer Poesie des Luzus und der Freude gestalten.

Er hatte ihren Kopf mit beiden Händen erfaßt und blickte sie mit flammenden Augen an. Er neigte sich zu ihr hinab und küßte sie auf die Stirne, ohne daß sie es wagte, eine Bewegung zu machen; allein, als er sich von Neuem zu ihr hinabbeugte, wurde sie von Furcht ergriffen, so daß sie ihren Kopf von einem unwillkürlichen Instincte getrieben, zurückwarf; allein er war rascher als sie und jetzt war es nicht ihre Stirne, sondern es waren ihre Rippen, welche sein Kuß traf.

(Fortsetzung folgt.)

**Nemzeti színház.**  
Havi bérlet 3. sz.  
**Aranylakodalom.**  
Dramolet 1 felv. Iria Almási  
Tihamér.

**Bádkirálynő.**  
Vigjáték 1 felvoo. Iria Berozik Á.  
Füleky Belzár Gabányi  
Nathália, neje Györgyné  
Jozsefné, leányuk Nagy I.  
Szabó Elemér Mihályi  
Fodor Tasziló Nádal  
Gyarmathi Pista Császár  
Koroszti Ábris Zilahi

**Magy. kir. operaház.**  
**Ma zárva marad.**  
**Népszínház.**  
**A suhancz.**  
Operette 3 felv. Bayard és Vander-  
burch után megzenésítette Konti  
József.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Dienstag (Monats-Abonnement  
Nr. 4), „Macbeth“. — Mittwoch (Monats-Abonnement Nr. 5), „Ade-  
gesek“. — Donnerstag (Monats-Abonnement Nr. 6), „Nora“. — Frei-  
tag (Monats-Abonnement Nr. 7), „Napam asszony“. (Zum ersten  
Male). — Samstag (Monats-Abonnement Nr. 8), „Napam asszony“.  
— Sonntag (1. Abonnement suspendu), „Napam asszony“.

**Erstes hauptstädtisches**  
**ORPHEUM.**  
Grosse Feldgasse 17.  
Erstes Auftreten der renommierten, vorzüglichen musikalischen  
Clowns

**les frères Kulper.**  
Ferner Auftreten der englischen Sängerin Mary Louise,  
des Damen-Quartetts Sing, Paula und Elsie Fedeltias.  
Auftreten der aus 7 Personen bestehenden Parterre-Gymna-  
stiker Truppe Mansun, der Japanesen-Truppe Kamatsich,  
der Memotekniker Mr. Lorenz und Mik Kenczy, der  
engl. Duettisten Mr. Kendal und Mik Lish, der unga-  
rischen Sängerinnen Frä. Ferenczy u. Erdösi, des Jug-  
Zerzettis Komers, sowie des Komikers Modl mit durchwegs  
neuem Programm.

**PRUGGMAYR-**  
**ORPHEUM,**  
Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.  
Heute ganz neues, hochinteressantes Programm.  
Neu engagierte, vorzügliche Kunstkräfte. Neue, hoch-  
komische Komödien.  
Erstes Auftreten des Gesangs- und Charakter-Komikers  
**Heinrich Grüne,**  
der Soubrette Julie Baumgartner und der Wiener  
Liederjägerin Ella Palmé.  
Grand succès. Auftreten der reizend- Grand succès.  
Beauté roumaine sten, französisch-rumä- Beauté roumaine  
Sensationell. nischen Exzentrique- Sensationell.  
Grazie und Chic. Sängern Grazie und Chic.  
Pikant und amüsant. Elise Winkler, Pikant und  
amüsant.  
die schöne Rumänin, genannt: L'étoile de l'orient!  
Auftreten des Mimikers und Darstellers historischer Persön-  
lichkeiten Charles Käufle, der Mann mit 36 Köpfen,  
des vorzüglichen Gymnastiker-Trios Grossb, genannt: Das  
elektrische Terzett. Ertes Gakspiel des berühmten Erfinders  
Chi's Sohn, mit seinem neuerfundnen, animalischen  
**Wunder-Phonographen.**  
Ein Sportnarr. Große, hochkomische Ausstattungs-Burleske  
von Heinrich Grüne. Ferner Auftreten der Damen: Gisella  
Schindler, Anna Fioretta, Amalie Urbanek, Josefina  
Seher, Marie Schwanberg, der Herren: Wilhelm  
Schwab, Moritz Pfeiffer, Franz Leitner und aller  
übrigen engagierten Mitglieder.

**„Blaue Katze“**  
Königsgasse Nr. 15.  
Heute grosse Novität:  
**Judith**  
und  
**HOLOFERNES**  
Ausstattungs-Singspiel von A. Grois. Musik von Jozeff  
Schindler.

**Elite-Etablissement**  
**„Harmonia“**  
Königsgasse Nr. 40.  
Direktion: S. Vasvári. Artistischer Leiter: Armin.  
Heute Künstler-Vorstellung.  
„Iren ist menschlich.“ „Moderne Künstler.“  
Auftreten der Couplettsängerin Baronesse Caritas,  
des Schnellzeichners Mr. Harris, des Lieber- und Coupletts-  
sängers Adolf Adolfi und aller engagierten Kunstkräfte  
Voranzeige: Dienstag, den 5. November, Auftreten  
des Gesangskomikers und Regisseurs Edmund Werner.  
Zu Wartesaal III. Klasse. Hochkomische Szene mit Ge-  
sang von S. Grüne. „Süße Bissen.“ Großes Duodlibet  
von S. Werner. „Der Schifferniz“ Charakterbild von M. Hirsch.  
Bis zum Morgen geöffnet. Gewöhnliche Kaffeepreise.

Özvegy Mounierné Csatal Zs.  
Eliz ) unokái Frank B.  
Józsi ) Blaha L.  
Wozot, ezek gyámja Kassai  
Morin Gyöngyi  
Emil, fia Hunyadi  
Morin báróné Pogány J.  
Durand Uvári  
Rendőrleiszt Narecsiz  
Dajka a bárónénál Béni I.  
Egy suhancz Vasváriné  
Kezdote 7 órakor.

**Deutsches Theater.**  
Zum ersten Male:  
**Die**  
**beiden Geonoren.**  
Suffspiel in 4 Aufzügen von Paul  
Lindau.

Otto Kaiser Steinar  
Leonore J. Sellen  
Lorchén K. Walter  
Christian Wieberg Witte  
Sermann Wieberg Wolgt  
Dr. Profius Novak  
Minna Wollheim C. Höbenborf  
Auguste J. Seidl  
Koller Carl Göstl  
Franz Janos Sobel  
Erster Ewoboda  
Zweiter Herr der Schrebensthy  
Dritter Gesellschafts-Kobler  
Vierter Gobal  
Anfang 7 Uhr.

**Neue Komödien. Amüsantes Programm.**

**ORPHEUM,**  
Grosse Feldgasse 17.  
Erstes Auftreten der renommierten, vorzüglichen musikalischen  
Clowns

**PRUGGMAYR-**  
**ORPHEUM,**  
Hajós-utca 13, nächst der königl. Oper.  
Heute ganz neues, hochinteressantes Programm.  
Neu engagierte, vorzügliche Kunstkräfte. Neue, hoch-  
komische Komödien.  
Erstes Auftreten des Gesangs- und Charakter-Komikers  
**Heinrich Grüne,**  
der Soubrette Julie Baumgartner und der Wiener  
Liederjägerin Ella Palmé.  
Grand succès. Auftreten der reizend- Grand succès.  
Beauté roumaine sten, französisch-rumä- Beauté roumaine  
Sensationell. nischen Exzentrique- Sensationell.  
Grazie und Chic. Sängern Grazie und Chic.  
Pikant und amüsant. Elise Winkler, Pikant und  
amüsant.  
die schöne Rumänin, genannt: L'étoile de l'orient!  
Auftreten des Mimikers und Darstellers historischer Persön-  
lichkeiten Charles Käufle, der Mann mit 36 Köpfen,  
des vorzüglichen Gymnastiker-Trios Grossb, genannt: Das  
elektrische Terzett. Ertes Gakspiel des berühmten Erfinders  
Chi's Sohn, mit seinem neuerfundnen, animalischen  
**Wunder-Phonographen.**  
Ein Sportnarr. Große, hochkomische Ausstattungs-Burleske  
von Heinrich Grüne. Ferner Auftreten der Damen: Gisella  
Schindler, Anna Fioretta, Amalie Urbanek, Josefina  
Seher, Marie Schwanberg, der Herren: Wilhelm  
Schwab, Moritz Pfeiffer, Franz Leitner und aller  
übrigen engagierten Mitglieder.

**„Blaue Katze“**  
Königsgasse Nr. 15.  
Heute grosse Novität:  
**Judith**  
und  
**HOLOFERNES**  
Ausstattungs-Singspiel von A. Grois. Musik von Jozeff  
Schindler.

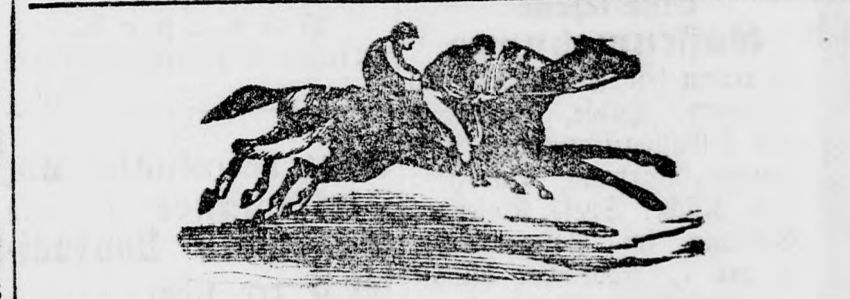
**Elite-Etablissement**  
**„Harmonia“**  
Königsgasse Nr. 40.  
Direktion: S. Vasvári. Artistischer Leiter: Armin.  
Heute Künstler-Vorstellung.  
„Iren ist menschlich.“ „Moderne Künstler.“  
Auftreten der Couplettsängerin Baronesse Caritas,  
des Schnellzeichners Mr. Harris, des Lieber- und Coupletts-  
sängers Adolf Adolfi und aller engagierten Kunstkräfte  
Voranzeige: Dienstag, den 5. November, Auftreten  
des Gesangskomikers und Regisseurs Edmund Werner.  
Zu Wartesaal III. Klasse. Hochkomische Szene mit Ge-  
sang von S. Grüne. „Süße Bissen.“ Großes Duodlibet  
von S. Werner. „Der Schifferniz“ Charakterbild von M. Hirsch.  
Bis zum Morgen geöffnet. Gewöhnliche Kaffeepreise.

**„IMPERIAL“**  
Waltnerstraße Nr. 48. 31613  
Auftreten der vorzüglichen Jug-Duettisten  
**Brüder Josef,**  
der feichen Exzentrique-Sängerin Frä. Stöpsl, der Violin-  
Virtuose Friedrich Singer, des Komikers Heinrich  
Eisenbach.  
**Neue Komödien. Amüsantes Programm.**

**Josef Kaufmann's I. Elisabethstädler**  
**ORPHEUM,**  
VII., Kerepeserstraße Nr. 54.  
Kapellmeister: A. Rosenzweig. Regisseur: G. Weiss.  
Erstes Auftreten des Couplettsängers  
**Armin Glückmann.**  
Auftreten des Gesangskomikers  
**G. WEISS,**  
der reizenden Miniatur-Soubrette Rosa Dröhlisch, des  
Gesangskomikers Herrn Friedrich und aller engagierter  
Kunstkräfte.  
**Neue Komödien.**

**Café Färber,**  
Waltnerboulevard Nr. 16.  
Heute großes Militär-Konzert der k. k. Militär-Kapelle  
Freiherr v. Molnár Nr. 38, unter persönl. Leitung ihres  
Herrn Kapellmeisters.  
**Novitäten-Abend**  
Aus dem reichhaltigen Programme besonders zu bemerken:  
„Esolonay“-Ouverture v. Keler Bela. „Die lustigen Weiber  
von Windsor“ v. D. Nicolai. „Capitaine Fracassa“, Operette  
von R. Dellinger. „Der Basall von Szigeth“, Oper von A.  
Smareglia. Grand Konzert für Violine v. Ch. Beriot, sowie  
das allgemein beliebte große Potpourri „Budapester  
Plaudereien“ von Alex. Zellner (mit separatem De-  
tail-Programme.) Anfang 7/8 Uhr. Entrée frei.  
Morgen Konzert der k. u. k. Regiments-Kapelle Kaiserin und  
Königin Maria Theresia Nr. 32.

**Salzer's**  
**„ELDORADO“**  
Königsgasse 34. 31366  
Auftreten des deutsch-russisch-orientalischen  
**Jux-Quartetts Gebr. Zukermann.**  
Auftreten der Damen: Lufasscher, Frä. J. Carlé, Ge-  
schwister Neffen.  
**„Eine reiche Witwe und ihr Lieblingssohn.“**  
Singspiel. Dargestellt von der ganzen deutsch-jüdischen Pöffen-  
Gesellschaft. — Der Wanderrabbi. — Täglich abwech-  
selndes Programm. — Anfang 8 Uhr. — In Vorb-  
ereitung: Die beiden Waisen. Großes Singspiel.



**TOTALISATEUR**  
für die 31628  
**Berlin-Charlottenburger**  
Rennen (6. November) vermittelt Wetten das  
**Wettrennbureau: Andrassystrasse.**

**Sárkány's**  
herrschaftliche und bürgerliche Muster-  
**Möbel-Salons**  
Budapest (Innere Stadt),  
**Rosenplatz, Ecke Leopoldgasse 1 St.,**  
werden den möbelkaufenden hohen Herrschaften und p. t.  
Publikum bestens empfohlen.  
Diese im ganzen Lande rühmlichst bekannte Firma  
unterhält in  
**16 Salons**  
in unübertroffen großer Auswahl alle Gattungen  
ausgezeichnete, in einfacher und mittlerer Ausfüh-  
rung verfertigte  
**Tischler- und Tapezierer-Möbel**  
für den bürgerlichen Hausstand, wie auch die in mo-  
dernstem Stile ausgeführten  
**Phantasia- und Kunstmöbel**  
für die hohen Herrschaften, ferner Salon-Garnituren  
mit den verschiedensten Stoffen geschmackvoll montirt.  
Gute persische- und andere Teppiche, Vorhänge,  
Portieren wie auch alle Sorten Betteneinlagen und Wa-  
schen werden zu solch  
aussergewöhnlich billigen Preisen abgegeben,  
daß Jedermann hier zur vollsten Zufriedenheit seinen Ein-  
kauf besorgen kann. — Provinz-Austräge werden bei  
prompter und gewissenhafter Bedienung die größte  
Zufmerksamkeit gewidmet. 31234  
Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen franco.

Per November-Zins-Quartal für  
**Wohnungen**  
durch Ankauf eines großen Fabrikslagers  
**— en Partie —**  
**Spitzen-Vorhänge**  
unter dem halben Preise:  
1 Fenster, weiß oder  
crème, früher fl. 3.80  
jetzt nur fl. 1.65.  
1 Fenster, weiß oder  
crème, früher fl. 5, jetzt  
nur fl. 2.30  
1 Fenster, weiß oder  
crème, früher fl. 6.50,  
jetzt nur fl. 3.  
1 Fenster, weiß oder  
crème, früher fl. 8, jetzt  
nur fl. 3.80.  
1 Fenster, weiß oder  
crème, früher fl. 9.50,  
jetzt nur fl. 4.50.  
1 Fenster, weiß oder  
crème, früher fl. 12, jetzt  
nur fl. 5.50.  
Ganz feine für Salon,  
weiß od. crème, fl. 6,  
6 1/2, 7 und 8 fl. per  
Fenster, welche über das  
Doppelte beim Fabri-  
kanten kosten.  
Per Meter alle Breiten  
und alle Farben Spitzen-  
Vorhänge zu halbem  
Preis.  
Zunis-Wollstoff-Vorhänge, in den prächt-  
vollsten Farben-Schattirungen, früher fl. 7,  
jetzt nur per Fenster fl. 3.30.  
Wiederverkäufer oder Hoteliers, auch Re-  
kannature, ebenso Möbelschmücker genießen  
einen bedeutenden Rabatt in dem  
**Partiewaaren-Lokale**  
der Firma  
**HERZ MÖR,**  
Deakgasse Nr. 9,  
Damenkleiderstoffe-Partiegeschäft.

Die allerfeinsten modernsten  
farbigen  
**Spitzenvorhänge,**  
Glasmaterei, halben  
Preis.  
**Alfou-Vorhänge,**  
weiß oder crème, und  
alle Farben, halben  
Preis.  
**Stores,**  
großartige Figuren, alle  
Farben, halben  
Preis.  
Für kleine Fenster  
und  
**Glasthüren,**  
weiß oder crème, per  
Meter 20 fr., 23 fr.,  
25 fr., 28 fr., 30 fr.,  
32 und 35 fr.  
**Glasmaterei**  
(Madras), farbige,  
prachtvolle Figuren, für  
kleine Fenster und  
Glasthüren, halben  
Preis.

Das feinste und beste Toilette-Puder ist die  
englische  
Spezialität,  
bei Hof ge-  
braucht,  
**COCOS-NUSS-PUDER**  
LONDON,  
weisse, rosa  
u. cremé.  
Vertessy S., Hofparf., Kristof-tér, Budapest.  
Lueff M., Waltnergasse 28

**Behördlich bewilligter grosser**  
**AUSVERKAUF!**  
Wegen Auflösung unseres Damen-Mode-  
waaren-Geschäftes, 5. Bez., Deakgasse Nr. 8,  
werden unsere bedeutenden Vorräthe in schwarzen  
und farbigen  
**Damen-Modestoffen**  
schwarze Lyoner Seide (Merveilleur), edelfarbige  
franz. Kretonne, Zephyre, Levantine, Barhende  
und Wintertücher etc., gänzlich ausverkauft. — Um  
in kürzester Zeit den Ausverkauf beendigen zu können,  
verkaufen wir billiger, als in jedem Ausverkauf.  
**Vieles auch zu halben Preisen.**  
Doppeltbreite Modestoffe, glatt oder gemustert,  
werden von 30 fr. angefangen abgegeben.  
Echt engl. Modestoffe, früher fl. 2.50, jetzt nur  
90 fr.  
**Geiger & Weidinger,**  
Budapest, V., Deakgasse Nr. 8,  
vis-à-vis dem Neubau der Central-  
Sparkasse. 31322

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen**, auch Original Friedrich Wiebe und S. Wertheim & Co., wenig gebraucht, offeriert billigst Wiener Kassen, Fabrikniederlage, Budapest-Bölgergasse 6. 5707

**Eine schöne Gassenwohnung** in einem seit 2 Jahren bewohnten Hause, bestehend aus 3 Gassenzimmern, 1 Hofzimmer, Vorhaus, Badezimmer, Küche, Speis, Kloset etc., Eingang im Stiegenhause, ist pro 1. November billigst zu verlaufen. Ebendort ist auch ein Gassengewölb zu vergeben. Näh. Hunyadyter Nr. 9, beim Hausbesorger. 578

**Photographisches Atelier** in einer größeren Provinzstadt, wo sich Obergymnasium befindet, wird zu pachten gesucht. Näh. in der Exp. 12826

Zu einem bestehenden lukrativen Geschäft wird ein **Kompagnon** mit 1500-2000 fl. gesucht. Auskunft in der Exp. 12789

**Familienhaus** in Dier, Hochparterre, mit kleinem Garten, besteht aus 3 schönen Gassen-, 1 Hof- und 1 Badezimmer, 1 Vestibule, 2 engl. Klosets, die Zimmer parquettirt, Waschküche etc. etc. um 10,500 fl. sofort zu verkaufen oder zu übernehmen. Näh. Hatvanergasse, Deberesches Haus, 4. St. 31. Von 12 4 Uhr. 12699

**Luchse Troufflerin** und Lehnmädchen werden sofort aufgenommen u. dauernd beschäftigt. Sándorgasse 36, 1. Stock 7. 12785

**Eine Greislerei, Fraß und Brantweinshaus**, besteht seit 30 Jahren, ist auf der besten Straße Budapests gelegen, jährlicher Umsatz 35,000 Gulden nachweisbar. Jährlicher Zins sehr billig, ist wegen Krankheit des Eigentümers sofort zu verkaufen. Näh. Wajner-Boulevard 44, 1. Stock 12, 3. Hans. 12783

**Eine Binderin** wird unter günstigen Bedingungen bei Josef Lampf, Hatvanergasse 6, aufgenommen. 12800

Auf der Kerepeserstraße ist ein gut gehendes **Uhrmacher-Geschäft** sofort billig zu übergeben. Näh. in der Exp. 12775

Einen Kaffier- oder sonstigen **Vertrauensposten** wünscht ein 30jähriger lediger junger Mann, der auch Kautions leisten kann. Gest. Anträge unter „S. J.“ an die Exp. 12773

**Ein Gassenzimmer** mit ganz separirtem Eingang vom Stiegenhause für ein oder zwei Herren, ist event. mit Klavierbenützung sofort zu vergeben.Adr. in der Exp. 12770

**Weinkeller** in Promontor in der Nähe zur Schiffs- oder Bahnhafstation zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 12816

**Ein Praktikant** mit guter Handch. ist sofort aufgenommen. Adresse in der Exp. 12805

Bier Stück **neue Wagen** zu verkaufen: 1 Dachwagen, 1 Pasquet, 1 Seldierwagen, 1 einpänniger Streifwagen bei Gustav Göndry, in Dier, 2. Bez., Király-hegy-utca Nr. 9, neben der Ganzschen Fabrik. 12446

Das feinste **Elfenbein-Briefpapier** ist **Adria** Preis einer Kassetten fl. 1.— Josef Eduard Koller, B.-Eisconverte-u. Papierwaarenfabrik **B u d a p e s t**. Zu haben in Papierhandlungen 9965

Für **Spezereihändler od. Fleischhauer** ist ein **Gewölb Hunyadi-tör 8** per sofort zu vermieten. 12721

Die von dem in der Hatvanergasse aufgelösten **Möbelgeschäfte** angekauften allerlei Möbel, Stoffe, Vorhänge und verschiedene Zuggegenstände, werden sofort zu jedem annehmbaren Preise verkauft.

**Benkó Kemos és Gónczi**, Möbel-Niederlage, Budapest, Koronaherczeg-utca 18. 546

**Ein Kaffeehaus**, prachtwoll eingerichtet, gute Tageslohnung, dann ein **Wirthschaftslokal** in lebhafter Gegend, billiger Zins, großer Gassenausgang, sodann eine **gute Greislerei**, die sichere Existenz bietet, und 1 **Kaffeehaus** in vollreicher Gegend, ist wegen Krankheit des Eigentümers zu übergeben. Die obigen Geschäfte sind preiswürdig zu verkaufen. Näh. Wajner-Boulevard 44, 1. Stock 12, bei J. Hans. 5584

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider, Reparatur-, Putz- und Kleider-Reih-Anstalt bei Albrecht & Hartmann, Stadt, Schiffgasse 6, 1. St.** 5977

**D. Dique's französische Haarfarbe = Zinkur** zum Färben grauer Haare und Härte. Diese Haarfarbe-Zinkur ist bis jetzt als eine der besten anzuzuführen, indem die Färbung reichlich drei Monate hält. Die Haare können schwarz oder braun gefärbt werden. Eine ganze Dosis genügt für ein Jahr und kostet 4 fl. Eine halbe Dosis 2 fl., mit Postversendung 20 kr. Hauptdepot: Budapest, Königsgasse Nr. 14, 2. Stock 18, bei J. Magyar.

**2000 fl.** werden gegen 6% auf 2-3 Jahre anzunehmen gesucht. Garantie vorhanden. Gefällige Zuschriften unter „2000 S.“ an die Exp. 621

Best konstruirte, solide **gebrauchte und neue feuer- und einbruchssichere**

**Kassen, Kassetten, Kopierpressen** etc., wie auch **Maschinendöl und Fettsäuren** aus der Fabrik der **Atmann und Deutsch, Wien**, empfiehlt zu billigsten und soliden Preisen die Hauptniederlage für Ungarn **Hesky Bertalan, Károly-körut 7. szám.** 616

**Hohe Provision und bei Verwendbarkeit auch fixes Gehalt** zahlen wir für Vermittlung bei Verkauf von **gekauften gestatteten Posen auf Paten.** Bank- und Wechselgeschäft; der Administration des „Mercur“, Budapest, Dorotheagasse 12. 9563

**Nur echte von Herrschaften abgelegte Herren- und Knabenkleider** in bestem Zustande feinst und allerbilligst 4. Bez., Universitätsplatz 5, Hofmagazin 1. Auch Kleider-Seihanstalt.

**Ein Maschinist**, gepr. Maschinen- und Kesselwärter, gelernter Maschinen-schlosser, mit guten Zeugnissen versehen, welcher durch 15 Jahre bei Dampfmaschinen beschäftigt war, sucht dauernde Stelle; bemerkt, daß jede vorzunehmende Arbeit selber machen kann. Gest. Anträge unter „Antal“ Királyháza, Kom. Ugocsa. 12693

**Damen**, welche Rath und Hilfe bedürfen, können bei einer praktischen **Gebamme** unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege entbinden. **Theresie Barisch**, Kerepeserstraße, zwischen Nr. 62. und 64. Lindengasse (Hárfa-utca) Nr. 13 und 15, ebenerdig, Th. Nr. 4, sep. Eingang im Stiegenhaus, links 11576

**Zucht. Platzagent** für Möbel, Nähmaschinen, Uhren, Spiegel, Lampen etc. wird aufgenommen. Offerte nebst Gehaltsansprüche an Louise Scheß Sohn, Großkanizsa. 613

**Mittagsloft**, sehr geschmackvoll, in einem sehr ruhigen Hause billigst. Kranyizsánogasse 34, 2. Stock 23. 12834

**Eine Partie** echte Perser- und Smyrna-Teppeiche, sowie prachtwolle Möbel-Ausstattung, Vorhänge und seine Delgemälde werden billigstverkauft Wajnerergasse 11 1. Stock. 16271

**Local-Veränderung** Bechre mich, höfl. bekannt zu geben, daß sich mein Geschäftslokal vom 1. November l. J. „Gassenfront“, befindet wird hochachtungsvoll **Hesky Bertalan**, Kassen-Fabrik-Niederlage. 604

**Gargonwohnung** in der Hatvanergasse besteht aus ein großen Gassenzimmer, Alkoo, Wohnzimmer mit separatem Eingang, Hatvanergasse Dr. Herzsches Haus 4. St. 31. 12761

**Gut zu verpachten:** Komorner Komitat. Inseil Schütt, 2000 Joah, größtentheils Ackerfeld, hindreichende Gebäude dazu, Pacht von 1890 1. Oktober für mehrere Jahre. Näh. zu erfahren durch Paul v. Dródy, Bagota, Komorner Kom. 12570

**Ein- und Verkauf von Herrschaften abgelegter Herrenkleider. Neue Kleider** in modernster Façon in großer Auswahl bei **Szidor König**, Neuweltgasse 1, Ecke Hatvanergasse, 1. Stock. **Fracs und Salon-Anzüge** werden ausgeliefert. 9935

**Züchtige Kindergärtnerin** von Früh bis Abend wird sofort aufgenommen. Adr. in der Exp. 594

**Erzieherinnen, ung. und deutsche, Sprachen- u. musikalisch, dringend gesucht** durch Institut **EmeLouiseSchwarz-Spiegel**, Budapest, **Andrássy-ut 28.** 595

**Empfehle und placire** auf das Gewissenhafteste in fremd. Sprachen und Musik befähigte **Erzieherinnen, Erzieher, Kinder- u. Sonnen** jeder Nationalität. Gest. Anträge werden erbeten an die pädag. Agentur Kéri Sándor, Budapest, vaczi körut Nr. 21. 12694

**Praktischer Lehrer**, der ung., hebr und deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, bittet um Verwendung. Gest. Anträge wolle man sub „J. 105“ an die Exp. richten. 12759

Ein solides **Mädchen**, die im Häuslichen sehr bewandert, Schneiderei versteht, wünscht Stelle zu einer Dame, oder zu einem Kinde. 12774

**Pferdekoken.** Wir empfehlen unser **Fabriklager aller Gattungen Eisenbürger langhaariger, sowie anderer** (auch für Zimmer und Bureau geeigneter) **Koken, ferner Pferde-, Zuder-, Sattel-, Klüsch (Ziger), Angora- und sonstiger Dedes in allen Qualitäten und Dimensionen zu billigsten Preisen.** **E. J. Rogoróh & Stein**, Großhändler, Budapest, V. Ede Belagasse und Franz Josephsplatz. Nichtkonvenirendes wird anstandslos zurückgenommen. 10575

**Klaviere, Pianinos** versuchen Sie zu kaufen oder zu mieten in **Export F. Klavier-Niederlage, Kronprinzgasse Nr. 9, vis-à-vis dem Garischbazar.** 12419

Eine Partie einmal gebrauchter weißer und gelber **Therceden** von verschiedenen Dimensionen, sind mit 50% unter dem normalen Tagespreise zu verkaufen. Ebenfalls ein und mehrmals gebrauchte **Säde** zu staunend billigen Preisen. **Reispfäden** mit fl. 3.50 per Stück, bei **Th. Nagel**, Budapest, **Hatvanergasse Nr. 10.** 10211

**Antiquitäten, altes Gold und Silber, Juwelen und Steine, Münzen und Bilder, Bronzegegenstände und Uhren** werden zu höchsten Preis gekauft bei **Wisinger Mor**, Juwelen- u. Antiqu.-Händler, Budapest, **Hatvanergasse Nr. 15, vis-à-vis der Neuweltgasse.** 89

**Billigster Möbel-**Verkauf Eleganter und solid gearbeitete Tischler- und Tapezierer-Möbel werden zu herabgesetzten Preisen verkauft. **Karlakajerne, Karls-gasse, Gewölb 23**, bei Benedel **M. A.**, Tapezierermeister. 11119

**Für Aerzte.** Eine wenig gebrauchte **Elektrisch-Maschine** billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 12690

Für 2-300 Wtz. **Speisefartoffel** wird Käufer gesucht. pr. Wtz. 1.60 Uoco Herzeghalom (S. Bahnhafstation von Pest) Aufträgen zu richten an J. Spallat, Szomor, Komorner Komitat. 620

**Jene Dame** (Ausländerin), welche über Person des Interaten-Schreibers näher unterrichtet sein wollte, findet Aufschluß in der Expedition unter der von ihr gewünschten Adresse. 12841

**Társat** keresek 5-8000 forint tölke befektetésel egy igen jövedelmező biztos iparvállalathoz. Csakis komoly ajánlatok „O. K.“ alatt a kiadóhivatalba kéretnek. 12466

**Von Herrschaften abgelegte elegante Herbst-Anzüge, Ueberzieher, Winter-Röde, Salonröde, Fracs, Hosen, feine Mikado-Beize wie auch eine große Auswahl schöner deutscher u. ungarischer Livreen. Sammlisches im besten Zustande zu sehr billigen Preisen zu haben 5. Bez., Elisabethplatz 12, im Hofmagazin rechts. Dasselbst werden sehr feine Salonanzüge und Fracs billigst ausgeliefert.** 9170

Billig zu verpachten, eventuell zu verkaufen **große Lagerplätze am Kelenfülder Bahnhof** direkte Verladung in den **Waggon**, eventuell zu **Fabrikanlagen** ausgezeichnet gelegen. Näh. bei Berthold Herzman, Budapest, Nádor-utca 10. 12636

**Ein Geschenk** aus Silber oder Gold, ist die angenehmste Ueberraschung für jeden Menschen. Hierzu empfehle ich mein großes Lager von **Juwelen, Gold- und Silberwaaren**, sowie auch **Gold- und Silberuhren** zu besonders billigen Preisen. Für **Brant- und Hochzeitsgeschenke** führe ich passende Artikel und mache staunend billige Preise. **1318thige Silber-Epbesteck**, 6 Paar Messer und Gabeln 14-16 Gulden, 6 Paar Messer u. Gabeln (Dessert) 8-10 fl. Preiscurante sende auf Verlangen gratis. Nichtkonvenirendes wird bereitwillig umgetauscht.

**Ulinger Albert**, Juwelier und Uhrmacher, Budapest, **Kerepesi-ut 12.** Auch empfehle ich mein Lager von sehr gut gehenden und mit hellklingenden „Zämm-apparaten“ versehenen **Nidel-Wecker-Uhren**. Eine solche Nidel-Wecker-Uhr kostet bei mir nur 2 fl. 85 kr. 5006

**Junger Arzt**, Israelit, seit mehreren Jahren in amtlicher Stellung thätig, sucht einen existenzfähigen Posten in irgend einem Markorte oder Stadt Ungarns. Gute Belohnung an Vermittler gerne gewährt. Gefällige Zuschriften unter Chiffre „Jung und Thätig Nr. 5“ an die Exp. erbeten. 636

Ein schönes, möblirtes **Monat-Zimmer** in der inneren Stadt, bei christl. Familie, ist zu vergeben, eventuell einem schulbesuchenden Mädchen oder Knaben nebst ganzer Verpflegung. Näheres IV., **Habasgasse Nr. 6, 2. Stock, Th 7.** 12843

**Tüchtiger Komptoirist** mit guter Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird in ein größeres Provinz-Agenturgeschäft aufgenommen; im Kolonialwaarenfache Besirzte werden bevorzugt. Verpflegung im Hause. Offerte unter „Agentur“ an die Exp. 638

**Praktikant** aus gutem Hause, mit rößiger Schulbildung, findet in einem en gros Geschäft sofortige Aufnahme. Offerte unter „Großhandlung“ an die Exp. 619

**Gasthauslokalität**, alter Posten, in der Sorokfáregasse, ist sofort zu vermieten. Adr. in der Exp. 12792

**Greislerei** mit Bier- und Brantweinshaus ist Familienangelegenheiten halber preiswürdig zu übergeben. Zu erfragen in der Exp. 12807

**Norddeutsche Erzieherin**, diplomirte Lehrerin, vorzügliche Zeugnisse, elegantes **Französisch**, Klavier (prima vista), sucht Stelle. Anträge unter „Engagement“ an die Expedition. 12811

**Stußflügel**, vorzüglich und sehr preiswürdig zu verkaufen bei **Albert Kohn**, Schlangengasse Nr. 6, 2. Stock. 12836

Eine **intelligente Dame**, 34 Jahre alt, Deutsche, sucht Stelle zu mütterlichen Kindern. Oferantin spielt gut Klavier, und ist in der Leitung eines Haushalts sehr bewandert. Gest. Anträge unter „Deutsche“ an die Exp. 12837

**Adressen** der **Gemeindenotäre, Geistlichen** aller Konfessionen, aller **Privatbeamten**, überhaupt aller erbsichtlich Branchen erhältlich, werden auch auf **Contertis** geschrieben. **Elisabethplatz 13, 1. Stock 12**. Ebenfalls werden Adressen zum Abschreiben übernommen. 12838

**Billig sofort** zu vermieten sind 2, eventuell nur 1 Gassenzimmer, in der belebtesten Straße der inneren Stadt. Adr. in der Exp. 12841

Gesucht wird ein **Hausmeister**, der etwas von der Gärtnerkunst versteht. Zu erfragen **Alföldmángy-gasse Nr. 21.** 12839

Ein schön eingerichtetes **Wirthschaftslokal** ist bei entsprechender Kautions sofort zu übergeben. Wo? sagt die Exp. 12840

**Ein Komptoirist**, der in allen Komptoir-Arbeiten, sowie auch in der ung. und deutschen Korrespondenz mächtig ist, sucht einen Posten. Gest. Anträge unter „S. G.“ an die Exp. 637

**Ich erlaube mir** einem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich abgetragene Herrenkleider **überaus schön**, wie neu hergerichtet im Stande bin. Ich übernehme jedes Kleidungsstück zu renoviren, und gebe mir redliche Mühe, den abgetragenen Kleidungsstücken die ursprüngliche elegante Form wiederzugeben. Zudem ich recht zahlreiche Aufträge mir erbitte, will ich noch bemerken, daß ich recht billige Preise mache. Hochachtungsvoll **Bernat József**, 8. Bez., **Kerepeserstraße Nr. 39, Th. Nr. 4.** Einer Bestellung mittelst Korrespondenzkarte komme ich sofort nach. Ich bin gezwungen meine sehr gut gehende **Greislerei** zu verkaufen. Näh. in der Exp. 12820

Welcher edle **Menschenfreund** wäre geneigt einem armen Familienvater von acht unmündigen Kindern, ein Darlehen von fünfzig Gulden zum Zins zu gewähren, welche derselbe in kleinen Raten zurückzahlen sich verpflichtet. Gefällige Anträge werden unter „Ewig Dankbar“ nur gegen Inzeratenchein an die Exp. erbeten. 12777